# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Woltenbur, für den übrigen Teil Richard Matthews, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 111. Sonnabend, 12. Mai 1928. 3. Jahrgang.


## Deutschnationale Wahlagitation.

### Wie sie es auf dem Lande machen.

Die Deutschnationalen führen den gegenwärtigen Wahlkampf mit allen Mitteln. Mit Zuckerbrot und Peitsche, durch gutes Zureden bei Kaffee und Kuchen und durch rücksichtslosen Terror. Das folgende Rundschreiben, das die deutschnationale Parteileitung an ihre Vertrauensleute im Kreise Nimptsch in Schlesien verschickt hat, zeigt, wie diese „Volksbeglücker" arbeiten:

**Geheim! Nach Lesen vernichten!**

„Die sozialdemokratische Partei setzt alles in Bewegung, um sich einen großen Parteizuzug für die Wahl zu sichern. Es heißt diesmal der Sache nicht gleichgültig gegenüberstehen, die Deutschnationale Volkspartei im Kreise darf sich nicht blamieren. Zunächst müßte der Ortsgruppen-Vorsitzende dafür sorgen, daß, wenn ein Saal im Ort ist, dieser für einen deutschnationalen Familienabend am Sonntag, den 13. Mai, bestellt wird. Zu dem Familienabend müßte eingeladen werden.

**Keine öffentliche Versammlung.**

Sollten Sie glauben, daß in der Gemeinde besonders geeignete Leute für eine Wahlpropaganda vorhanden sind, so würden Sie sich am besten mit diesen in Verbindung setzen.

Die Wahllisten sind sofort nachzusehen, ob auch die, welche 21 Jahre geworden sind, zur Eintragung gelangten. Als bestes Werbematerial dürfte die Zeitung „Landvolk" anzusehen sein, welche kurz vor der Wahl noch besondere Artikel für die Arbeiten bringen wird. Es ist Ehrensache, daß **jeder größere Besitzer dafür sorgt, daß seine Arbeiter deutschnational wählen.** Es steht so viel auf dem Spiele, daß

**ein paar Mark nicht gescheut werden dürfen.**

Diesmal geht es um die Existenz der Betriebe.

Wird den Arbeitern die Zeitung „Landvolk" gehalten, so ist dabei so zu verfahren, daß man dem Briefträger einen Zettel mit den Namen der Arbeiter mitgibt und gleichzeitig den Abonnementspreis bezahlt. Notwendig ist es, daß der Arbeiter die Zeitung durch die Post erhält. Für noch nicht 10 Mark kann jeder den Arbeitern schon 5 Zeitungen halten, das genügt schon bei Gütern von zirka 500 Morgen. Es ist ein auf die Dauer unerträglicher Zustand, wenn große Güter zu

**wahren Nisthöhlen der Sozialdemokraten**

werden, ohne daß etwas Nennenswertes dagegen geschieht. Gerade der größere Besitzer muß bedenken, daß seine Macht nur in der Gefolgschaft der Leute seines Besitzes bei dem neuen Wahlsystem beruht. Aufwendungen an Geld für die Arbeiter, aber auch **Drohungen mit Abzug außertarifischer Bezüge müssen in Erwägung gezogen werden. Jeder Familie einen Taler zugesagt, wenn die Wahl gut ausfällt, wirkt Wunder.** Man sei hier nicht kleinlich. Reichstagswahl ist nicht jedes Jahr.

Umgehende Bestellung der Zeitung auf 1 Vierteljahr für 1.85 Mark, wenn nötig. Besonders wichtig wäre es, die Zeitung auch für nicht ganz unzuverlässige Gelegenheitsarbeiter, die nie in der Gemeinde wohnen, zu abonnieren. Am Wahltage selbst ist ein schon jetzt durchzudenkender Schlepperdienst zu organisieren. Das sehste erwachsene Familienmitglied ist heranzuholen.

Für das Wahllokal ist jemand zu bestimmen, der kontrolliert, wer noch nicht gewählt hat. — Dieser Runddruck geht allen größeren Besitzern zu."

So machen es die Deutschnationalen überall. Selbst in Halberstadt ließen sie ihren Schiele nicht öffentlich, sondern auf einem Familienabend reden. Nur keine öffentliche Versammlung! Besonders auf dem Lande nicht. In einer öffentlichen Versammlung könnte sich ein Gegner zum Wort melden, der das politische Treiben der Deutschnationalen vor den Landarbeitern und Bauern ins rechte Licht rückte. Das darf nicht sein. Deutschnationale Politik wird auf Familienabenden gemacht. Dort sollen die Wähler eingefeilt werden. Wo das nicht gelingt, da werden andere Register gezogen. Da wird der außertarifische Verdienst in Abzug gebracht. Fällt die Wahl gut aus, dann — und nur dann — gibt's einen Taler für alle, die dabei geholfen haben. Angesichts dieses Stimmenfanges sollte es für jeden Landarbeiter selbstverständlich sein, am 20. Mai der Liste seiner Organisation der großen sozialdemokratischen Arbeiterpartei zum Siege zu verhelfen.

**Nur Liste 1.**

## Das Attentat auf Seitz.

**Wien**, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Am Donnerstag begann im Großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts die Verhandlung gegen den Attentäter Richard Strehinger, der am abend des 26. November 1927 den Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Karl Seitz, zu töten versuchte. Der Angeklagte gab ganz verworrene Erklärungen für seine Tat an und behauptete, von den Sozialdemokraten verfolgt worden zu sein. Der Vorsitzende bezeichnete diese Aeußerungen als wenig glaubwürdig. Der Onkel des Angeklagten sagte aus, daß er seinen Neffen für einen Narren halte, der sich von jedermann verfolgt sieht.

## Traurige Erinnerungen.

### Zum 12. Mai 1928.

Im September 1818 hatte die Regierung zu Düsseldorf in einer öffentlichen Mitteilung lobend Kenntnis gegeben von der Fabrikschule eines rheinischen Bürgermeisters und Fabrikanten, worin die in seinem Betriebe arbeitenden Kinder, abwechselnd von der Arbeit ruhend, in Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet wurden. Die Kunde davon drang bis nach Berlin, was zur Folge hatte, daß Friedrich Wilhelm 3. in einer Kabinettsordre vom 7. November die Düsseldorfer Regierung beauftragte, dem menschenfreundlichen Bürgermeister und Fabrikanten seine Zufriedenheit auszusprechen. Das geschah; die Kabinettsordre wurde zur allgemeinen Kenntnis gebracht; die Regierung berichtete dem Unterrichtsminister von Altenstein über das Geschehene und dieser gab in seiner Antwort dem Wunsche Ausdruck, auch fernerhin Kenntnis zu erhalten von den „fortschreitenden guten Erfolgen der löblichen Bemühungen der Regierungen für die Errichtung von Fabrikschulen."

Die Regierung in Düsseldorf hatte merkwürdigerweise mit weiteren Berichten durchaus keine Eile. Es verging das Jahr 1819, das Jahr 1820, es kam 1821, und Düsseldorf blieb immer noch stumm. Bis dann eines Tages man im Unterrichtsministerium zufällig wieder auf die Kabinettsordre vom November 1818 stieß und nun der Minister am 5. Februar 1821 von der Regierung in Düsseldorf weitere Mitteilung über die von ihr so belobte Fabrikschule, ihre Einrichtung, ihre Leistung und ihre Unterhaltung verlangte mit dem Bemerken, die Fürsorge des Fabrikanten und Bürgermeisters für die bei ihm beschäftigten Kinder verdiene Anerkennung und Ermunterung zur Nachfolge anderer. Die Düsseldorfer Regierung, die wohl wußte, weshalb sie bisher geschwiegen, kam dieser Aufforderung sehr ungelegen, denn kurz nachdem sie Ende 1818 die Kabinettsordre mit der Belobigung des kinderfreundlichen Fabrikanten im Amtsblatte bekannt gegeben hatte, war bei ihr eine Anzeige gegen diesen Ehrenmann eingelaufen, daß er in seinen Spinnerien eine

**Menge Kinder zu elfstündiger Nachtarbeit anhalte.**

In der einen Spinnerei arbeiteten am Tage 96, bei Nacht 65, in der anderen bei Tage 95, bei Nacht 80 Kinder. Die Arbeitszeit währte im Sommer von morgens 7 bis abends 8 Uhr, im Winter von früh 8 bis spät 9 Uhr. Der Verdienst der Kinder bestand je nach dem Alter in

**zwei bis drei Silbergroschen,**

während ein Erwachsener für die gleiche Tätigkeit deren zehn erhielt. Man verstehe unter diesen Umständen die Saumseligkeit der Düsseldorfer Regierung, die berichten sollte über einen Mann, den sie öffentlich als Menschen- und Kinderfreund belobigt hatte und der sich dann gleich darauf als habsüchtiger Menschenschinder entpuppte.

Was dann der Minister, wiederum erst nach langem Zögern, durch den Bericht der Düsseldorfer Regierung zu hören bekam, veranlaßte ihn zunächst, ihr geradezu begünstigendes Verhalten gegenüber einer so „unverantwortlichen Mißhandlung unmündiger Kinder" scharf zu tadeln und ihr aufzugeben, unverzüglich zur eingehenden Untersuchung der Sache zu schreiten und den Mißbrauch von Kindern unter vierzehn Jahren zu nächtlicher Arbeit sofort zu verbieten. Dann aber auch leuchtete ihm ein, daß dieser ständige Kindermord nicht auf den Regierungsbezirk Düsseldorf beschränkt sein könne. So erließ er denn am 26. Juni 1824 eine Rundverfügung an sämtliche Regierungen mit einem gewissen Maß industrieller Entwicklung. Sie enthielt zehn Fragen, die sich teils auf Alter, Gesundheit, Sittlichkeit und Schulunterricht der fabrikmäßig beschäftigten Kinder, teils auf die Art und Dauer ihrer Arbeit bezogen. Elftens wurde ersucht um Vorschläge für ein Gesetz zur Regelung der Fabrikarbeit der Kinder. Die Berichte, die eher gemildert als übertrieben waren, deckten eine

**fürchterliche Hölle von Kinderelend und Kinderqual**

auf, ein langsames, aber sicheres Kindermorden auf der ganzen Linie, in der Stadt wie auf dem Lande, überall, wo der industrielle Würgengel seinen Einzug hielt, wenn auch nicht in allen untersuchten Gebieten gleich schlimm. Der Minister von Altenstein war allem Anschein nach entschlossen, entschieden einzugreifen. Nun wurde in den zwanziger Jahren das preußische Handelsministerium, das in dieser Sache mitzuwirken hatte, aufgehoben; seine Befugnisse gingen auf eine Abteilung im Innenministerium über, deren Leiter den Absichten Altensteins alle nur denkbaren Schwierigkeiten machte, sodaß die Ansätze zum Schutze der Kinder im Sande zu verlaufen drohten. Da kam von einer Seite, die im alten Preußen immer als Macht gelten konnte, dem Unterrichtsminister Hoffnung und Hilfe. Der Generalleutnant v. Horn hatte in seinem Landwehrgeschäftsbericht gemeldet, daß **die Fabrikarbeiterkinder ihren Anteil zum Ersatz der Armee nicht mehr vollständig aufbrächten,** wobei er der

**nächtlichen Fabrikarbeit der Kinder**

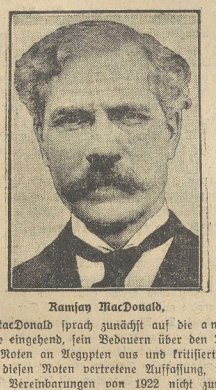
Erwähnung tat. Das wirkte. Es veranlaßte nämlich König Friedrich Wilhelm 3., am 12. Mai 1828 einen Befehl an die zuständigen Minister zu erlassen, worin es unter Hinweisung auf die gesundheitlichen und militärischen Folgen der nächtlichen Kinderarbeit heißt:

„Ich kann ein solches Verfahren umsoweniger billigen, als dadurch die physische Ausbildung der zarten Jugend unterdrückt wird und zu besorgen ist, daß in den Fabrikgegenden **die künftige Generation noch schwächer und verkrüppelter werden wird, als es die jetzige schon sein soll.** Daher trage ich Ihnen auf, in nähere Erwägung zu nehmen, durch welche Maßnahmen jenem Verfahren kräftig entgegengewirkt werden kann."

## Englands Außenpolitik vor dem Unterhause.

### Zustimmung Englands zum Kellogg-Vorschlag.

**London**, 10. Mai. (Eig. Drahtb.). Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in deren Mittelpunkt die Vorgänge in Aegypten und die Stellung Großbritanniens zu den Kelloggschen Vorschlägen zur Aechtung des Krieges standen, wurde am Donnerstag mit einer Rede des Führers der Arbeiterpartei,



**Ramsay MacDonald,**

eingeleitet. MacDonald sprach zunächst auf die anglo-ägyptische Krise eingehend, sein Bedauern über den Ton der jüngsten britischen Noten an Aegypten aus und kritisierte die von der Regierung in diesen Noten vertretene Auffassung, wonach Großbritannien die Vereinbarungen von 1922 nicht zum Gegenstand von Erörterungen mit Aegypten machen könne. England sei im Gegenteil hierzu geradezu verpflichtet. Nichts, was sich in den letzten sechs Jahren ereignet hätte, könne eine Verweigerung, hierüber mit Aegypten zu verhandeln, rechtfertigen. Sich

**den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg**

zuwendend, bemerkte MacDonald zunächst, daß jeder Staatsmann, der sich in den jüngsten Jahren mit Friedensplänen beschäftigt habe, einem wahren Rattenkönig von Befürchtungen, Verdächtigungen und Vorurteilen ausgesetzt gewesen sei. Kellogg sei nunmehr mit einem äußerst einfachen Vorschlag vor die Welt getreten. Dieser Vorschlag sei so einfach, daß er zunächst vielen Leuten verdächtig vorgekommen sei. Die englische Antwort auf die Kelloggschen Paktvorschläge würde einen bedeutsamen Einfluß auf die

**englisch-amerikanischen Beziehungen**

haben, die zurzeit nicht die allerbesten wären. Es könnte vielleicht gesagt werden, daß die Unterzeichnung eines Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen, Kriege nicht verhindern werde. Darüber sei heute Endgültiges nicht zu sagen. Was jedoch schon jetzt gesagt werden könnte, sei, daß im Falle des Abschlusses eines solchen Paktes mit Kriegsdrohungen von den großen Nationen und der internationalen Diplomatie nicht mehr werde operiert werden können. Ein solcher Pakt werde Amerika näher als bisher an die praktischen Probleme der europäischen Politik heranrücken. MacDonald gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenminister in der Lage sein werde, Ausführungen zu machen, die zu einer Verbesserung der anglo-ägyptischen Beziehungen beitragen würden.

**Chamberlain,**

der sofort nach MacDonald das Wort nahm, polemisierte zunächst gegen seinen Vorredner über dessen Auffassung zu der anglo-ägyptischen Lage. Er betonte, daß nichts zukünftigen Verhandlungen mit Aegypten im Wege stünde. Auf Kelloggs Vorschläge eingehend, betonte Chamberlain, sie seien von größerem Interesse und größerer Wichtigkeit als die ägyptische Krise. „Ich brauche", so fuhr der britische Außenminister fort, „kaum zu wiederholen, daß die britische Regierung die

**Initiative der Vereinigten Staaten warm begrüßt.**

Ich will heute noch weiter gehen und sagen, daß wir diese Vorschläge nicht nur willkommen geheißen haben. Wir hoffen sogar, daß sie zu einem erfolgreichen Abschluß führen und ein wirklicher Beitrag zum Frieden der Welt werden. Auf diese Frage eingehend, warum sich die britische Antwort an Kellogg so sehr verzögere, stellte Chamberlain fest, daß die britische Regierung zunächst noch mit den Dominien verhandele. Die britische Regierung wünsche, daß alle Mitglieder des englischen Reiches einig diese Abmachungen unterzeichnen werden. Sobald die Antworten der Dominien eingetroffen seien, hoffe die britische Regierung ihre Antwort abliefern zu können."

Chamberlain schloß mit der Feststellung, daß die britische Regierung den Abschluß eines derartigen Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen wünsche und Großbritannien bereit sein werde, mit den interessierten Regierungen die erforderlichen Verhandlungen aufzunehmen. Das Haus nahm die Ausführungen Chamberlains mit allgemeinem Beifall entgegen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0001

Der König denkt und die Bürokratie lenkt, und was damit zusammenhängt: Preußens Mühlen mahlen langsam. So hat unzweifelhaft das Eingreifen des Königs in Sachen des Kinderschutzes die Sache zwar vor dem völligen Versanden gerettet, aber es hat doch noch geraume Zeit gedauert, bis wenigstens die Anfänge zum wirksamen Eingreifen erfolgten. Aus dem Rheinlande, wo die Ausbeutung der Kinder am meisten und am grauenhaftesten getrieben wurde, kam auch die lebhafteste Gegenwirkung. Der Oberpräsident von Bodelschwingh versuchte Mitte der dreißiger Jahre dem Uebel durch eine Provinzialverordnung beizukommen. 1837 beschloß auf Anregung eines Fabrikanten der Rheinische Provinziallandtag eine Adresse an den König, worin ein Kinderschutz in Vorschlag gebracht wurde mit Bestimmungen, die dann zwei Jahre später übergegangen sind in das

**Regulativ**

**über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken"**

vom 6. April 1839. An dem Zustandekommen dieses Gesetzes, der Einleitung der deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung, ist die Meldung des Generals von Horn und des Befehls seines Königs vom 12. Mai 1828 nicht unwesentlich mitbeteiligt, was nicht für den sozialen Geist des Militarismus, wohl aber gegen den Kapitalismus und die Bürokratie spricht, den die Düsseldorfer Regierung nach langem Zögern und nach vielem Drängen seitens des Ministers im Januar 1824 erstattete, fand sich auch, offenbar als Entschuldigung der Greuel, die Bemerkung, daß der

**Drang der Eltern, ihre Kinder in die Fabrik zu bringen,**

sehr groß war — und daß sogar die an entfernt liegenden Orten wohnenden Eltern ihre Kinder bei armen Leuten in Kost und Pflege gaben, um von den Kleinen immer noch einen Tagesgewinn von 6 bis 8 Pfennig zu erzielen. Der Begriff der „Erziehungsberechtigten" war damals noch nicht im Umlauf. Aber man schützte dennoch sorgsam die „Rechte" der Eltern. Statt deren Löhne zu erhöhen, gestattete man ihnen, ihre Kinder um ein paar kümpige Pfennige dem Verkümmern und Verderben auszusetzen. Die grausame Ausbeutung der Kinder, die viele Jahrzehnte bestand und auch heute noch ihre Opfer fordert, ist eine der traurigsten Kapitel in der Leidensgeschichte des Proletariats und eines der schmählichsten in der Geschichte des Kapitalismus.

Aug. Erdmann.

## Die Wirtschaftspartei.

**Das reaktionärste Parteigebilde.**

Wenn es gegen die Arbeiter geht, ist die Wirtschaftspartei immer dabei. Auch ihr gilt deshalb der Kampf des schaffenden Volkes. Was von dieser Partei zu halten ist und wie sie auf die Dauer bekämpft werden muß, zeigt das Organ des „Deutschen Textilarbeiterverbandes" in seiner jüngsten Nummer. Es schreibt:

„Keine Partei hat mit widerlicheren Waffen gegen den sozialpolitischen Fortschritt und für die Sozialreaktion gekämpft als die Mannen der Wirtschaftspartei. Welche Kreise sammeln sich nun in der Wirtschaftspartei? Es sind Gastwirte, Hauspaschas, Bäcker- und Schlächtermeister, Kolonialwarenhändler usw. Sie repräsentieren heute angeblich den deutschen Mittelstand und tun das in der Weise, daß sie gegen die Arbeiterbewegung sinnlos toben und den Rechtsparteien gefügig sind. Aus den Programmen der großen bürgerlichen Parteien hat die Partei der Krämer, die Wirtschaftspartei, alle jene Teile übernommen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten. Die Vertreter der Wirtschaftspartei übertreffen sogar noch die Vertreter der großen bürgerlichen Parteien an Arbeiterfeindlichkeit."

Inzwischen haben die sogenannten mittelständlerischen Vereinigungen beschlossen, einen Wahlfond zu bilden, der nur den bürgerlichen Parteien zur Verfügung steht. Das Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes sieht darin mit Recht den „bewußten Kampf gegen die Arbeiterparteien, die Arbeiterbewegung." Es ist selbstverständlich, daß die Arbeitnehmerschaft diese Kampfansage nicht ohne Gegenwehr hinnehmen wird. Es muß schnell und gründlich zur Abwehr geschritten werden. In diesem Sinne sagt das Organ des Textilarbeiterverbandes:

„Die Arbeiterschaft ist schließlich nicht dazu da, politische Gegner noch wirtschaftlich zu unterstützen, und es wird angesichts des Vorgehens d. mittelständlerischen Vereinigungen an der Zeit sein, einmal gründlich zu überlegen, was sich dagegen tun läßt."

Vorerst wird den Arbeitnehmern empfohlen, alles, was sie bei den Genossenschaften nicht erstehen können, in den Warenhäusern zu kaufen. Auch sie „vertreten selbstverständlich ihre händlerischen Interessen, aber sie haben sich nach nie, wie die Wirtschaftspartei, als Vorspann für die arbeiterfeindlichen Ziele der Rechtsparteien mißbrauchen lassen."

Es ist eine große Gewerkschaft, die sich hier gegen den Unfug der Wirtschaftsparteiler wendet. Vielleicht gibt ihre Kampfansage den Nachläufern dieser Partei, den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden doch zu denken. Sie sind letzten Endes nur Opfer einiger ehrgeiziger Syndizis, deren Interesse für den Mittelstand aufhört, sobald sie das ersehnte Mandat erlangt haben. Wir möchten bezweifeln, daß dieser Ehrgeiz einzelner Personen an der Spitze der Wirtschaftspartei für das Gros der Nachläufer einen offenen Konflikt mit der Arbeiterschaft lohnt.

## Grzesinski und die Gutsbezirke.

Die Auflösung der preußischen Gutsbezirke beseitigt bekanntlich ein Stück feudalen Herrschaftsbereiches der Großgrundbesitzer, das sich aus dem frühen Mittelalter bis in unsere Tage erhalten hat. Die Bedeutung dieses Vorganges besteht hauptsächlich darin, daß die 1¼ Millionen Einwohner der zirka 12 000 Gutsbezirke kommunale Selbstverwaltung erhalten.

Die preußische Sozialdemokratie und Genosse Grzesinski als preußischer Innenminister haben die Auflösung der Gutsbezirke endlich im Dezember 1927 erkämpft. Mit vollem Recht hat Genosse Grzesinski diese Tatsache als politisches und historisches Ereignis gefeiert. Und selbstverständlich setzt Genosse Grzesinski seine ganze Kraft daran, die verwaltungstechnische Durchführung aufs äußerste zu beschleunigen.

Gleichwohl haben die Kommunisten die Kühnheit, die dummdreiste Lüge in die Welt zu setzen: „Der preußische Innenminister Grzesinski verhindert die Auflösung der Gutsbezirke".

Man faßt sich an den Kopf! In der Tat, die „Tribüne", das kommunistische Organ für Magdeburg-Anhalt, wagt es, seinen Lesern diese faustdicke Lüge vorzusetzen. Die „Tribüne" beruft sich auf eine angebliche Ueberschreitung der Fristen der Auflösung. Dies ist unwahr. Bis zum 15. April sollten alle Auflösungsbeschlüsse der Kreisausschüsse dem Minister zugeleitet sein, bei denen Uebereinstimmung zwischen allen Beteiligten besteht. Dies ist geschehen. Tausende von Einzelfällen unterliegen bereits der Prüfung des Innenministers, der sie in Kürze dem Staatsministerium zu endgültiger Erledigung zuleiten wird.

Bis zu den Gemeindewahlen im Herbst wird die Auflösung sämtlicher Gutsbezirke vollzogen sein. Das im Augenblick Wichtigste ist übrigens bereits geschehen: wahltechnisch sind die Gutsbezirke durch den Erlaß des preußischen Innenministers außer Kraft gesetzt. Das Gutshaus darf zum Beispiel nicht mehr Wahllokal, der Gutsbesitzer nicht mehr ohne weiteres Wahlvorsteher sein.

Also warum die künstliche Aufregung?

Was soll man aber dazu sagen, daß das kommunistische Blatt so weit alle Scham verleugnet, daß es wider besseres Wissen dem Schöpfer des Gesetzes, Grzesinski, vorwirft, „daß der sozialdemokratische Innenminister Grzesinski drauf und dran ist, den Junkern nach wie vor die Gutsbezirke, diese Horte der Reaktion, weiter auszuliefern".

Für wie gedankenlos müssen die Redakteure die Leser ihrer „Tribüne" halten, da sie so handgreifliche und böswillige Lügen verbreiten.

„Zieht daraus die Lehre!" schreibt die „Tribüne".

Jawohl Kollegen und Genossen: zieht daraus die Lehre!

# Die Bauernrevolution in Rumänien.

Bauernrevolution — das Wort klingt uns heute nicht mehr nach modriger Vergangenheit.

Marsch nach Berlin — wir haben den Ruf oft genug gehört, vor ein und zwei Monaten, als Großagrarier und Landbundhäuptlinge, die blaublütigen Junker, für einen Sonntag in die graugrüne Joppe des Bauern gekleidet, ihrem Haß gegen die Republik freien Lauf ließen. Und ein schwacher Nachklang dieses mit vielen schweren Millionen bald genug besänftigten „Volkszorns" zittert noch heute durch die Wahlreden der Deutschnationalen, die draußen auf dem Lande mit einmal nicht mehr „Deutschnationale" heißen, sondern „Landvolk" und „Christlich-nationale Bauern" und wie die Tochterfirmen alle heißen. Narrenspiel!

Bauernrevolution — so schreien uns heute wieder die Schlagzeilen der Weltpresse ins Gesicht.

Aber das ist eine andere Sorte Bauernrevolte. Der „rückständige" rumänische Bauer hat seinen Feind erkannt — den großen Herrn in Stadt und Land. Er steht mit dem Arbeiter im Bunde gegen Bojaren und Großkapitalisten. Und sein Schlachtruf heißt: Demokratie!

Die Macht in Stadt und Land liegt in den Händen einer winzigen Clique von Großkapitalisten, denen der ganze Reichtum des Landes gehört. Sie nennen sich Liberale und ihre Führer entstammen der Familie Bratianu. Ueber 20 Jahre lang herrschte der ältere Bratianu unumschränkt; nach seinem Tode übernahm sein Bruder Vintilia Bratianu das Amt des Ministerpräsidenten, und das noch wichtigere, die „Wahlen" zu „machen".

Mit Stimmenkauf und niederträchtiger Polizeiwillkür, die einen Keudell vor Neid erblassen macht, wird dorten die Wahlmaschine gehandhabt. Kein Agitator darf reden, wenn es der Regierung nicht gefällt. Oppositionelle Stimmen gelten nicht. So wird es gemacht. So hielt sich bisher die brutale Diktatur des Geldsacks.

Jetzt ist er erschüttert. Die Bauern rotteten sich zusammen zu gewaltigem Protest, in Karlsburg (Alba Julia), nicht fern der ungarischen Grenze. Vergeblich verhängte die Regierung, die dieser Massenbewegung nicht zu trotzen wagte, die Telegraphensperre über das Land und versuchte, die fremden Berichterstatter abzuschieben. Die Wahrheit ließ sich doch nicht verheimlichen. Ueber 100 000 Bauern — manche Berichterstatter sprechen von 200 000 — fanden sich dort zusammen, eine gewaltige Masse für das kleine Land. Und sie konstituierten sich als „Nationalversammlung", da sie dem gegenwärtigen, mit allen Mitteln der Gewalt zusammengetriebenen Parlament das Recht absprachen, sich „Volksvertretung" zu nennen.

Es ist der Kampf der Arbeit gegen das Kapital, der dort entbrannt ist, und der auch über diesen sentimentalen Rückstand hinweggehen wird.

Kampf gegen das Herrentum im Zeichen der Demokratie, Zeichen werden die rumänischen Bauern, und wird ihr Führer sie. Im Zeichen des freien Stimmrechts. Und in diesem Manu siegen.

### Die Sozialisten schließen sich an.

Im „Socialist-Mul", dem Organ der rumänischen Sozialdemokratie, schreibt Gen. Petruscu zum Karlsburger Bauerntag u. a.:

„Wir Sozialdemokraten haben uns der national-zaranistischen Kampfaktion angeschlossen, weil wir erkannt haben, daß gegenwärtig kraft der geschichtlichen Entwicklung die nationalzaranistische Partei imstande ist, die von der liberalen Plutokratie der demokratischen Entwicklung des Landes in den Weg gestellten Hindernisse zu beseitigen. Daß wir uns im Prinzip von den National-zaranisten einer bürgerlich-konservativen Partei unterscheiden, ist unbestreitbar, aber immer und überall müssen die revolutionären Parteien eine Kampfgemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien der Linken eine Kampfgemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien der Linken gegen die Reaktion schließen, so oft die Interessen des Proletariats eine solche zeitweilige Zusammenarbeit erfordern.

Unsere Arbeiterschaft, desorganisiert und revolutionären Bewußtseins ermangelnd, zählt im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes nicht als ein entscheidender Faktor.

Darum hat sie die Pflicht, sich der Aktion der bürgerlichen Linksparteien zu bedienen zur Verwirklichung jener Reform, welche uns die Freiheit und mit ihr die Möglichkeit, allein zu kämpfen, geben wird: des Eintritts in die Gesetzlichkeit.

Die National-zaranisten haben die Verpflichtung übernommen, das tyrannische Regime der Liberalen mit seiner Willkür, Lüge und Gewalt im öffentlichen Leben zu beseitigen. Sie haben versprochen, die tatsächliche Herrschaft der Gesetze herbeizuführen und das gleiche geheime Wahlrecht mit Proporz wieder herzustellen.

Wenn es uns durch diese Kampfgemeinschaft gelingt, die Erfüllung dieser Versprechungen zu erhalten, daß ist unser Ziel erreicht.

Dann aber haben wir Sozialisten als revolutionäre Klassenpartei die Aufgabe, die Aktion weiterzuführen mit unseren eigenen Kräften, um uns die anderen Reformen zu erobern, welche die Arbeiterklasse braucht und um die große Umwandlung der Gesellschaft in die Wege zu leiten."

Chinesische Patrouille in Tsinanfu.

Die Zahl der Opfer der Beschießung ist noch nicht bekannt. Nach japanischer Meldung sollen 7000 Südchinesen bei Tsinanfu schon beim Erscheinen japanischer Flugzeuge sich ergeben und die Waffen abgeliefert haben. Die Japaner selbst geben an,

**bei den Kämpfen von Tsinanfu 150 Chinesen getötet**

zu haben.

Während die japanische Regierung in London und Washington versichern läßt, daß sie in China nichts weiter wolle, als Eigentum und Leben der Japaner schützen, bereitet sich die Uebersetzung der Nagoya-Division vor.

### Der Bürgerkrieg wird eingestellt.

**Paris**, 10. Mai. (Eig. Drahtb.). Die chinesische Gesandtschaft hat am Donnerstag abend ein Telegramm aus Peking veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Pekinger Regierung ihren Truppen befohlen habe, auf der ganzen Linie die Feindseligkeiten einzustellen. Der Lauf der Innenpolitik Chinas werde künftig von dem Urteil des chinesischen Volkes abhängen, dessen Meinung allein ausschlaggebend sein solle.

**Tschangsolin erklärt**

in einer Proklamation angesichts des fremden Einfalles den Kampf gegen den Süden einzustellen. Eine Vereinigung Nord-Süd gegen Japan scheint bevorzustehen.

## Abrechnung mit Hugenberg.

**Bielefeld**, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Die beiden Spitzenkandidaten der Deutschnationalen im Wahlkreis Westfalen-Nord, Hugenberg und Treviranus, hielten am Mittwoch in Bielefeld eine deutschnationale Wählerversammlung ab. Die Versammlung war überfüllt — aber nicht mit Anhängern der Deutschnationalen! Die Opposition war größer als der deutschnationale Anhang. Sie setzte sich aus Inflationsgeschädigten, Anhängern des jungdeutschen Ordens, dem Reichsbanner und Sozialdemokraten zusammen. Es war eine große Abrechnung mit Hugenberg! Er wurde mit einem Hagel von Zwischenrufen überschüttet und geriet dadurch in Verwirrung, daß er minutenlang stecken blieb und verlegen in seinen Papieren blätterte.

Die schärfste Auseinandersetzung erfolgte zwischen den Jungdeutschen und Hugenberg. Für den Jungdeutschen Orden sprach ein Herr Helmers aus Berlin, der Hugenberg sehr peinliche Fragen über seine Konzerne vorlegte. Hugenberg antwortete ausweichend, dabei aber so provokatorisch und verbissen, daß es zu fortwährenden Entrüstungsstürmen in der Versammlung kam. Die Auseinandersetzungen griffen selbst auf den deutschnationalen Vorstandstisch über, sie wurden so heftig, daß Herr Helmer dem deutschnationalen Parteisekretär am Vorstandstisch eine Ohrfeige anbot.

### Emil Landgraf gestorben.

In Chemnitz ist gestern im Alter von 65 Jahren der Geschäftsführer unseres dortigen Parteiblattes, der „Volksstimme", Genosse Emil Landgraf gestorben. Aus den allerkleinsten Anfängen heraus hat Genosse Landgraf das Chemnitzer Parteigeschäft zu einem der größten Unternehmungen im Dienste der Partei gestaltet. Auch in der Parteiorganisation des Chemnitzer Bezirks spielte Genosse Landgraf eine hervorragende Rolle. Ein Kämpfer ist gefallen. Die Partei wird sein Andenken stets in Ehren halten.

### Vom deutschnationalen Wahlkampf.

Wahlversammlungen der Deutschnationalen Volkspartei in Groß-Duisburg. Sieger im Rennen blieb der deutschnationale Referent, Gerichtspräsident Deerberg aus Berlin. Er musterte ein Zuhörerheer von 80 Besuchern. Letzter Sieger blieb der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und ehemalige Hofprediger Dryander, der es nur bis auf 20 Zuhörer brachte. Da ging es den Deutschnationalen in Neumünster in Holstein doch noch besser. Da hatten sie eine gut besuchte Wählerversammlung — aber die Mehrzahl der Besucher waren Sozialdemokraten. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Hädenkamp erzielte nur Heiterkeit und die sozialdemokratischen Diskussionsredner trugen den Erfolg davon. Es gelingt ihnen nichts mehr!

### Keine Gotteslästerung.

**Frankfurt a. M.**, 10. Mai. (Eig. Drahtb.). Am 15. Oktober 1927 veröffentlichte die Frankfurter „Volksstimme" ein Feuilleton „Die Sintflut", das einem von der tschechoslowakischen Sozialdemokratie herausgegebenen Buche entnommen war. „Die Sintflut" ist eine Parodie auf die Noah-Legende. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Mumm, der von dem Artikel erfahren hatte, erstattete bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Gotteslästerung. Der verantwortliche Redakteur der „Volksstimme" mußte sich jetzt wegen dieses Delikts vor dem Erweiterten Schöffengericht verantworten. Der Staatsanwalt sah in dem Artikel die religiösen Gefühle Andersdenkender verletzt und beantragte außerdem wegen Gotteslästerung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

---

**Der General der Infanterie von Deimling** ist in Schlesien, wo er sich einige Tage aufhielt, schwer erkrankt. Am kommenden Dienstag wollte er in Halberstadt in einer demokratischen Versammlung sprechen und das Reichsbanner rüstete schon zu einer Begrüßung. Das wird nun wohl nichts werden. Hoffen wir, das der tapfere Republikaner trotz seiner 75 Jahre bald wieder auf die Beine kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0002

# Kleine Chronik.

## Impfgegner contra Hirtsiefer.

Wegen öffentlicher Beleidigung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, Hirtsiefer, hatte sich der Studienprofessor Dr. phil. Molinaar aus München vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Prof. Molinaar steht seit einer langen Reihe von Jahren

**im Kampf gegen den Impfzwang.**

In zwei Versammlungen war er als Redner aufgetreten und hatte laut ausgerufen, der Minister habe gelogen. In einer Berliner Versammlung hatte er bei beiden Ausdrücken noch das Wort „schamlos" hinzugefügt und die anwesenden Ueberwachungsbeamten aufgefordert, sich das genau zu merken und zu notieren.

Zu seiner Rechtfertigung führte der Angeklagte an, daß er sich zu diesen scharfen Wendungen berechtigt gehalten habe und sie auch jetzt noch aufrecht erhalte. In Denkschriften an das Reichsgesundheitsamt, an den Minister und den Landtag habe er unter Bezugnahme auf die günstigen Erfahrungen in England seit der Aufhebung des Impfzwanges in diesem Lande auf die Nutzlosigkeit und

**Schädlichkeit der Pockenimpfung**

hingewiesen. Der Minister habe aber im Landtage behauptet, daß die in England eingeführte Gewissensklausel verhängnisvoll gewesen sei und in Deutschland geradezu katastrophal wirken würden.

Als Sachverständiger äußerte sich Prof. Gins, der Vorsteher der Seuchenabteilung im Landesgesundheitsamt, über die

**Wirkung der Gewissensklausel in England.**

Dort hätten seit Beseitigung des Impfzwanges die Pockenerkrankungen von Jahr zu Jahr eine außerordentliche Steigerung gezeigt. Fast 90 v. H. der Pockenfälle in England seien bei nichtgeimpften Kindern vorgekommen.

Die Zahl der echten Pockenfälle sei in England in starkem Steigen begriffen. Habe sie im Jahre 1925 nur 5000 Fälle betragen, so sei sie im Jahre 1926 auf 15 000 Fälle gestiegen. In diesem Jahre bis zum April seien 5000 echte Pockenfälle in England zu verzeichnen gewesen. Wenn man den Impfzwang aufhebe und dafür die Gewissensklausel einführe, so würde man wieder einen Nährboden für den Pockenerreger schaffen, und in wenigen Jahren würden Pockenepidemien auch in Deutschland grassieren.

Vorsitzender: Gibt es Impfkrüppel, das heißt solche Leute, die durch schwere Krankheiten, die durch Impfungen hervorgerufen wurden, dauernde körperliche Schädigungen erlitten haben? Zeuge: Durch die Impfungen können natürlich möglicherweise Erkrankungen entstehen. Vorsitzender:

**Wie hoch ist der Prozentsatz?**

Zeuge: Der bisher festgestellte Prozentsatz ist 1 : 1 000 000.

**Mir sind aus 12 Millionen Impfungen in Preußen drei Fälle bekannt, wo Infektionskrankheiten eingetreten sind.**

Der Zeuge erklärt dann weiter, daß diese Erkrankungen wahrscheinlich durch nicht genügende Sterilisierung der Impfinstrumente und durch Fahrlässigkeit der impfenden Personen hervorgerufen worden seien.

Vorsitzender: Der Angeklagte sagt nun, die verwendete Impflymphe sei syphilisierregend. Zeuge: Das ist die Theorie eines Dresdener Arztes Dr. von Nissen. Der Beweis für diese Idee ist aber restlos mißlungen.

Das Urteil gegen Professor Molinaar lautete wegen fortgesetzter Beleidigung und über Nachrede des Ministers von Hirtsiefer auf 900 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Der Wahrheitsbeweis des Angeklagten sei mißglückt.

## Der brennende Wald.

In der Gegend von Deutsch-Krone (Westpreußen) hat ein großer Waldbrand umfangreiche Waldbestände verwüstet. Im Forstbezirk Marienbrück der Oberförsterei Schönlal, Kreis Deutsch-Krone, war durch Unachtsamkeit eines 15jährigen Waldarbeiters ein Brand entstanden, der sich mit rasender Schnelligkeit auf die staatlichen Waldungen der Försterei Pfleugnitz, Hirschtal und Döberitz ausbreitete. Die Försterei Hirschtal verlor ihren ganzen Waldbestand. Obwohl spät abends die Macht des Feuers gebrochen war, loderte es doch an verschiedenen Stellen immer wieder auf. Nach amtlicher Feststellung sind etwa 7000 Morgen zum Teil schlagbares Holz des Hochwaldes dem Brand zum Opfer gefallen. Auch viel Wild ist umgekommen. Brennende Hirsche und Rehe kamen aus dem brennenden Wald, liefen beim Anblick der Menschen wieder zurück und trugen wesentlich zur Verbreitung des Feuers bei. Eine große Anzahl Bewohner der Umgegend war zur Brandstätte geeilt. Aus Schneidemühl war die Schutzpolizei kommandiert, die Deutsch-Kroner Garnison wurde ebenfalls zur Brandstätte beordert. Etwa 7 km von der Brandstätte entfernt in der Oberförsterei Oberteerofen der Stadt Jastrow brach ebenfalls ein Waldbrand aus. Hier wurden etwa 500 Morgen Wald vernichtet.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

**Zugentgleisung im Ruhrgebiet.**

**Gladbeck**, 11. Mai. (Eig. Funkm.). Im Grubenbezirk der Zechenanlage Zweckel der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen fuhr ein Zug, der eine große Anzahl Bergleute zum Betriebswagen beförderte, gegen einen vollbesetzten Kohlenwagen. Der Zug entgleiste. Gleichzeitig ging ein Teil der Strecke zu Bruch und begrub die Besatzung des Zuges unter sich. 15 Bergleute erlitten nicht unerhebliche Verletzungen durch Quetschungen, Stauchungen und Fleischwunden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise bei keinem der Opfer.

**Französischer Eisenbahner-Kongreß.**

**Paris**, 11. Mai. (Eig. Funkm.). In Toulouse hat gestern der 8. Kongreß der sozialistischen Eisenbahnergewerkschaft unter dem Vorsitz von Jouhaux begonnen. Ueber 300 Delegierte waren erschienen. Von den ausländischen Brudergewerkschaften hatte Belgien, Holland und die Tschechoslowakei Vertreter entsandt. Deutschland, England, Spanien und die Schweiz hatten sich entschuldigen lassen. Die ersten beiden Sitzungen galten der Verlesung der Berichte. Wie üblich, hatten die kommunistischen Gewerkschaften, um sich in die Debatte einzudrängen, den Antrag gestellt, daß eine Delegation von ihnen angehört werden soll. Der Antrag wurde aber ohne Debatte abgelehnt.

**Ein Wahldilemma in Frankreich.**

**Paris**, 11. Mai. (Eig. Funkm.). Der Kassationshof in Paris hat gestern die Verurteilung des kommunistischen Abgeordneten Menetrier wegen Spionage zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust in letzter Instanz bestätigt. Damit ist nun ein juristisches Dilemma entstanden. Menetrier konnte nur deshalb, weil der Kassationshof noch nicht gesprochen hatte, bei der Kammerwahl in einem Pariser Vorort kandidieren und mit geringer Mehrheit gewählt werden. Jetzt aber, wo die Verurteilung rechtskräftig geworden ist, erhebt sich die Frage, ob seine Kandidatur ungesetzlich war, ob also der am meisten begünstigte Gegenkandidat als gewählt erklärt werden soll, oder ob die Wahl nachträglich annulliert und wiederholt werden muß.

**Carol muß aus England verschwinden.**

**London**, 11. Mai. (Eig. Funkm.). Prinz Carol hatte dem englischen Innenminister die Zusicherung angeboten, sich während seines Aufenthaltes in England in Zukunft jeder politischen Aktivität zu enthalten. Er hoffte dadurch die Zurücknahme seines Ausweisungsbefehls zu erreichen. Der Innenminister hat am Donnerstag im Parlament erklärt, daß er und der Außenminister nicht in der Lage seien, diese Versicherung anzunehmen und daß er hoffe, daß Prinz Carol bis spätestens Montag das Land verlassen werde.

**Sturm an der Adria.**

**Ragusa**, 11. Mai. (Eig. Funkm.). In Ragusa in Dalmatien hat ein heftiger Sturm den Neubau einer Schule, der auf einer Anhöhe errichtet wurde, zum Einsturz gebracht. Die Trümmer stürzten auf tiefer gelegene Häuser und begruben die Bewohner unter sich. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden.

## Flaschenpost verschollener Ozeanflieger.

Bei Rhode Island wurde in der Nähe von Watch-Hill eine Flaschenpost aufgefunden. Sie war mit „Prinzessin Loewenstein" unterzeichnet und lautet:

„Hamilton und Minchin über Route gestritten, auf Wasser geschlagen, sinken schnell, sehe in der Ferne Licht, glaube Block Island. Alles funktioniert nicht mehr. Schiff hält nur noch wenige Sekunden."

Die Prinzessin hatte bekanntlich im vorigen Jahre mit den Piloten Hamilton und Minchin einen Ost-Westflug über den Atlantik unternommen. Der Start erfolgte am 31. August mit dem Flugzeug „St. Raphael" in England. Als Flugziel war Kanada gewählt. Die Flieger sind seitdem verschollen. Block Island, dessen Leuchtfeuer die Schreiberin sah, ist eine kleine Insel, die dem nordamerikanischen Festland (Connecticut und Rhode Island) vorgelagert ist. Die Piloten müssen demnach die südliche Route gewählt haben. Die Entfernung von Block Island bis zur amerikanischen Küste beträgt nur 10 Kilometer. Dort, im dichtbevölkertsten Industrieviertel der Staaten, wären die kühnen Flieger in Sicherheit gewesen.

Es wird aus der in letzter Todesangst geschriebenen Meldung nicht ersichtlich, was eigentlich den Absturz der Maschine verursachte. Doch das bleibt im Grunde gleichgültig gegenüber der großen Tragik dieses Fluges: Das Ziel vor Augen, mußte die Besatzung des „St. Raphael" hilflos in den Tod gehen.

---

**Ein schweres Eisenbahnunglück**, das neun Tote forderte, hat sich in Gottmare in Mittelitalien ereignet. Durch den anhaltenden Regen erfolgte in der Nähe einer Eisenbahnlinie ein Erdrutsch, von dem zwei Häuser erfaßt wurden. Ein Personenzug, der bald darauf die Strecke passierte, entgleiste infolge der Geröllmassen, die die Schienen bedeckten. Sämtliche Wagen des Zuges stürzten um. Unter den Trümmern wurden drei Tote geborgen, von den Geröllmassen der in die Tiefe gerissenen Häuser wurden sechs Personen erschlagen. 18 Personen haben Verletzungen erlitten.

**Eine Prostituierte ermordet.** Der vor einigen Tagen im Rhein in Köln gemachte grausige Leichenfund geht seiner Aufklärung entgegen. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß es sich bei der Toten, von der nur der Rumpf gefunden wurde, um die 32jährige Ehefrau Ernst Creter handelt, die der Prostitution nachging. Sie hatte am 30. April ihre Wohnung verlassen und einen Lederkoffer mitgenommen, in dem sich ihre Kleider, Wäsche usw., befanden. Inzwischen hat sich bei der Kriminalpolizei in Köln ein Mann gemeldet, der angab, daß er bereits seit dem letzten Apriltage die Creter, die seine Geliebte gewesen sei, vermisse. Sie habe als Dirne in einer Dachkammer der Maibachstraße gewohnt. Dort sei es zwischen ihnen zu einem heftigen Auftritt gekommen, wobei die Creter erklärt habe: „Du siehst mich niemals wieder." Dann sei sie mit ihrem Koffer gegangen und nicht wiedergekehrt. Der Mann konnte sein Alibi nachweisen. Die Nachforschungen nach dem Mörder werden fortgesetzt.

**Der Stahlhelmmann als Betrüger.** Das gemeinsame Schöffengericht in Bautzen verurteilte den Gemeindebeamten Linke aus Bischofswerder wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis. Linke hatte als Kassierer der Landgemeinde Goldbach bei Bautzen gegen 20 000 Mark unterschlagen. Der Betrüger gehörte seit Jahren dem „Stahlhelm" an und spielte dort eine führende Rolle!

**Von einem schweren Schadenfeuer** wurde am Donnerstag nachmittag das Ausflugslokal Richterhorn bei Berlin-Grünau heimgesucht. Die Restaurationsräume und der angrenzende Tanzsaal brannten bis auf die Grundmauern nieder. Drei angrenzende Bootsschuppen, in denen 98 Ruder- und Paddelboote lagerten, wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Obgleich sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit auf dem gesamten Schuppen und Gebäudekomplex ausgedehnt hatten, konnten sich die Inhaber des Restaurants und mehrere Angestellte rechtzeitig in Sicherheit bringen.

**Im Untersuchungsgefängnis vergessen.** Ein Provisionsreisender, der sich in einer Strafsache im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit befand, dessen Strafbefehl jedoch vor zehn Tagen bereits vom Staatsanwalt aufgehoben worden war, ist versehentlich erst jetzt aus der Haft entlassen worden. Die Akten sind verlegt worden und konnten bisher noch nicht gefunden werden. Die Aufdeckung dieses Versäumnisses erfolgte zufällig anläßlich eines Besuches des Verteidigers im Untersuchungsgefängnis.

**Wegen Mißhandlung eines Schutzmannes** verurteilte das Kölner Schöffengericht einen Mann aus Frechen zu 1½ Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte mit einer Schreckpistole Unfug getrieben. Als er von dem Schutzmann verwarnt wurde, boxte er diesen nieder und zertrampelte mit den Füßen das Gesicht des am Boden Liegenden bis zur Unkenntlichkeit. Der Beamte hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er noch heute, nach einem Jahr, seinen vollen Dienst nicht aufnehmen kann.

**40 000 Telegraphenmasten verbrannt.** In einem Riesenholzlager in Gap in Frankreich brach ein Großfeuer aus, das infolge des starken Windes binnen wenigen Minuten ungeheure Ausmaße annahm. Mehrere benachbarte Villen brannten bis auf die Grundmauern nieder. In wenigen Stunden waren 40 000 Telegraphenmasten von den Flammen vernichtet. Bei den Löscharbeiten wurden drei Soldaten des 23. Jägerbataillons verletzt. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Franken geschätzt.

**Eingestelltes Verfahren.** Die von mehreren Thüringer Blättern verbreitete Nachricht, daß das gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb seit vier Jahren schwebende Verfahren wegen angeblicher Untreue endgültig eingestellt worden sei, ist inzwischen amtlich bestätigt worden. Die Einstellung wurde von der Weimarer Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hotzel beschlossen. Auch alle anderen gegen Loeb gerichteten Verfahren, so z. B. die wegen angeblichen Zinswuchers, Kapitalverschiebung usw. sind eingestellt. Damit ist das Kesseltreiben gegen einen Sozialdemokraten wie das Hornberger Schießen ausgelaufen.

# Aus Wernigerode


Die Klempner- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Wohnhauses am Försterplatz sollen vergeben werden. Angebote sind unter Benutzung der von der städt. Bauverwaltung vorbereiteten Vordrucke bis

**Freitag, den 18. Mai 1928, vormittags 10 Uhr,**

verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Verwaltungsgebäude, Klint 10, Zimmer 10, abzugeben.

Wernigerode, den 10. Mai 1928.

**Der Magistrat (Bauverwaltung).**

**Ehren-Erklärung!!**

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß die von ihm getane Beleidigung gegen den früheren

**Kassierer Gustav Marquardt**

von der Baugewerkschaft Wernigerode, völlig unwahr ist und nimmt dieselbe hiermit zurück.

**Karl Schubbert sen., Maurer**

**Sommersprossen - Pickel Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare**

können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. Frida Kirchner, Cannstatt B 530, Christofstraße 28.

**Achtung! Achtung!**

**Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands**

**Ortsgruppe Wernigerode.**

Am Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale des „Monopol" eine

**öffentliche Versammlung**

statt, wozu alle Klein- und Sozialrentner eingeladen sind. Es spricht:

**Fürsorge-Angestellter Eitz-Halberstadt.**

**Billig und gut**

kaufen Sie Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Chaiselongues, Federbetten, Patent- und Auflege-Matratzen bei ¼ Anzahlung und bequemen Teilzahlungen nur im

**Bettenhaus Otto**

Kaiserstr. 62.

**Monopol! Morgen verhindert!**

**Frisch. Maitrank (Waldmeisterbowle)**

½ Flasche 80 Pfennig ohne Glas empfiehlt

**Weinhandlung Bernh. Fuhrmann**

Breitestraße 74

**Eisu-Metall-Betten**

Stahlmatr., Kinderbett. günst. an Priv. Kat. 881 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**Schloß-Lichtspiele**

**Pat und Patachon auf dem Pulverfaß.**

Die Sensation für Alle.

**Sieben lustige Akte**

von Bomben und anderen Knall-Effekten.

Außerdem:

**Die Petroleumhochzeit**

Bergfahrt zum Wendelstein

Deulig-Welt-Wochenberichte

**Freitag bis Montag**

**Wochentags 6 Uhr :: Sonntags 5 Uhr**

Täglich letzte Vorstellung ½9 Uhr

**Jugendliche haben Zutritt**

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen**

Schwach- u. Starkstr.-Technik. Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. für Masch.- und Automobilbau.

**Kammer-Lichtspiele**

**Wernigerode.**

**Freitag bis Montag** ein Film von der goldenen Zeit der ersten Liebe

**Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde**

Der Kampf zweier junger rheinischer Menschen um ihr Liebesglück mit

**Werner Fütterer - - - - - - Alwin Neuß**

**Vera Schmitterlow.**

Im bunten Teil:

**Jonny auf Freiersfüßen**

Ein tolles Lustspiel

**Duftende Grüße — Opel-Wochenschau**

**Künstlermusik.**

**Beginn wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr**

**Letzte Vorstellung täglich ½9 Uhr.**

Industrie-**Eßkartoffeln** hat billigst abzugeben. Ernst Weitbauer Minslebenerstraße 45

**Inserieren bringt Gewinn!!**

**Freibank**

Sonnabend 9 Uhr

**Fleisch-Verkauf.**

**Drucksachen** liefern schnell **Harzer Volksstimme**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0003

# Auffällig billig!

# Weiter voran!

durch **Preisvorteile**
**Auswahl**
**Qualität!**

## Damen-Mäntel

Mäntel aus Shetland u. Kasha-Art 45.00 bis **8.50**

Mäntel aus Kasha und Shetland, ganz auf Futter . . . 69.00 bis **16.50**

Mäntel aus Covercoat . . . . 75.00 bis **19.50**

Mäntel aus imprägnierten Stoffen 59.00 bis **6.75**

Mäntel in Herrenstoff-Geschmack . 79.00 bis **14.50**

Mäntel aus fein. Kammgarnstoffen 69.00 bis **19.50**

Mäntel a. Ripspopeline, reine Wolle 69.00 bis **10.50**

Mäntel für Frauen, weite Formen, jede neue Stoffart . . 92.00 bis **19.50**

Schwarze Mäntel aus Kunstseide . . . . 87.00 bis **14.50**

Alpaka-Mäntel schwarz und blau . . 36.00 bis **16.50**

Schwarze Frauen-Mäntel a. feinen reinwoll. Stoffen 82.00 bis **19.50**

Gummi-Mäntel bekannte Fabrikate . . 59.00 bis **9.75**

Sport- und Wanderjacken . . . . . 22.00 bis **6.50**

Trench-Coat der Tagesmantel . . . 34.00 bis **16.50**

## Jacken-Kleider

Jackenkleider die neuesten Herren-Stoffe, in bester Verarbeit. 94.00 bis **54.00**

Jackenkleider aus praktischen Stoffen 65.00 bis **19.50**

Jackenkleider extra weite Formen, für starke Figuren . . 94.00 bis **26.50**

## Kleider

**Kasha-Kleider**, in vielfacher moderner Ausführung, plissierte Röcke . . . 32.50 22.50 19.75 bis **12.75**

**Kasha-Kleider**, in modernem Bordürengeschmack **8.90**

**Reinw. Rips- und Popeline-Kleider**, in mod. Verarbeitg. und neuen Farbtön. 36.50 24.50 19.75 bis **8.75**

**Veloutine- u. Crepe de Chine-Nachmittagskleid.**, Neuerscheinung, Atelier's 68.50 48.50 34.50 bis **19.75**

**Wollmusseline-Kleider** . . . . . 36.00 bis **8.75**

**Kunstseidene-Kleider** . . . . . 24.50 bis **4.90**

**Voll-Volle-Kleider** . . . . . 36.50 bis **6.50**

**Weiße reinw. Kleider**, in den mod. Ausführ., bar. die begehrten Westenkleider 34.50 26.50 19.75 bis **14.75**

**Die neuen Tupfen-Kleider** . . . . . 23.50 16.50 12.50 **6.25**

## Kinderbekleidung

**Kinderkittel u. Spielhöschen** in gr. Auswahl, sämtl. indanthrenf. zu ungemein bill. Preis. 1.65 1.25 1.15 **90** Pf.

**Kinder-Kleidchen**, indanthrenfarbig, aus festen Zephirstoffen . . . . . 3.90 2.45 1.75 **1.25**

**Waschkunstseidene Kinder-Kleider**, in mod. Mustern u. hübsch. Verarbeitung . . . . 5.75 4.75 3.75 **2.95**

**Reinwollene Musselin-Kinder-Kleider**, in elegant. Neuheiten und niedl. Verarbeitung . 8.75 6.75 5.90 **4.95**

**Waschmusselin-Kinderkleider**, in vielfig Muster-Auswahl . . . . . 2.75 2.25 **1.95**

Ein großer Posten prima indanthrenfarbige **Haus- und Wanderkleider**, zum Auslichen . . . . **3.35**

Ein Posten **Hauskleider**, aus pa. indanthrenfarbigem Zephir **1.75**

**Morgenröcke**, aus leicht. Sommerstoff., Waschmusselinen u. Foulardine in den Preislagen . . 9.75 7.40 3.90 **3.45**

## 4 Angebote in Kleider-Stoffen

**Reinw. ca. 100 cm br. Kleiderstoffe**, in großem Farbensort., Meter **1.95**

**Kashaartige Stoffe** mit passendem Composé . . Meter **1.45**

**Mantelstoffe** ca. 130 cm breit . . . . . Meter **3.75**

**Crepe Caid** reine Wolle . . . . . Meter **2.75**

## 4 Angebote in Woll-Musselinen

**Reinwoll. Musseline**, in neuesten Must., gute Qual., 5 Farbstell., Mtr **1.95**

**Reinwollene Musseline** auch Tupfenmuster . . . . Meter **3.25**

**Reinwollene Musseline** Bordürengeschmack . . . . Meter **4.75**

**Waschmusseline** Meter . . . . . **48** Pf.

## 4 Angebote in Seiden-Stoffen

**Bastseide** für Straßenkleider, einfarbig Meter **1.95**

**Bastseide** zirka 130 breit, Bordüren . . Meter **5.80**

**Bastseide** bedruckt . . . . . Meter **2.65**

**Damassé-Jackenfutter** Kunstseide . . . . . Meter **1.55**

## 4 Sonder-Angebote

**Ein gr. Posten Jackenkleiderstoffe**, Kammgarn, ca. 130 cm breit, feinste Qualitäten . . . . . Meter **8.90**

**Drei gr. Posten Kunstseide** Meter . . . . . 1.75 1.25 **85** Pf.

**Reichenbachs Spezial-Popeline** in feinsten Farben, vorzügl. Qualität Meter . . . . . **4.85**

**Reichenbachs Trachtenstoffe** indanthrenfarbig . Meter 1.45 1.25 **75** Pf.

## Angebote aus unserer Strickwaren-Abteilung!

**Elegante Strickkleider** in modern. Farbtönen, mit Seidenefffekten, entzückende Frühjahrsneuheiten . . . . 13.25 10.40 **6.90**

**Wollene Strickkostüme** darunter Neuheiten erster Wiener Häuser 38.50 32.50 24.50 **15.50**

**Pullover und Lumberjacks** in hübschen Farbstellungen, außerordentlich billig . . . 8.75 6.90 4.90 **3.25**

**Ein großer Posten reinwoll. Westen** . . . 8.75 6.50 **5.90**

**Strickröcke** weiß und farbig . . . . 6.50 5.90 **3.90**

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

# P. REICHENBACH

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0004

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 111. Sonnabend, 12. Mai 1928. 3. Jahrgang.


# Deutschnationale Festversammlung.

## Herr Schiele, Minister der Republik, fordert eine starke Republik.

Halberstadt, den 11. Mai.

Sich in offener Feldschlacht zu stellen, das wagen die Deutschnationalen nicht mehr. Sie haben alle Ursache dazu. Ihre Taten, oder besser gesagt, Untaten in der Regierung sind groß und bekannt genug, daß sie sich nicht mehr trauen sich zur öffentlichen Diskussion zu stellen. So war es auch gestern hier. Die Deutschnationalen hatten nach dem großen Stadtparksaal zu einer Wählerversammlung aufgerufen und alle „nationalen" Wähler eingeladen. Es wurde so, wie man es voraussehen konnte, nämlich eine deutschnationale Familienfeier. Man war ganz unter sich, viele ältere Damen, viele Landwirte aus der Umgegend, aber keine Jugend. So war der Saal vor allem mit Hilfe des Landvolkes aus der Nachbarschaft so einigermaßen gefüllt. Für den festlichen Charakter dieser sonderbaren Wahlveranstaltung sorgte die Stahlhelmkapelle, die zur Einleitung einen Marsch aufspielte. Redner des Abends war der Spitzenkandidat für Magdeburg-Anhalt, Matador des Landbundes und zur Zeit noch Minister für die Ernährung der Landwirtschaft, Herr Schiele. Mit einem Blumenstrauß empfingen ihn seine Mannen wie einen Preisboger. Dann bestieg er die schwarzweißrote Redekanzel und hielt eine Festansprache an sein Volk. Herr Schiele sprach sehr vorsichtig und außerordentlich bauernfreundlich. Die Herrschaften von rechts reden in der Wahlzeit immer sehr mittelständlerisch und kleinbürgerlich, um einen möglichst großen Fischzug beim Stimmenfang zu machen. So war es damals, als man den gläubigen Anhängern eine hundertprozentige Aufwertung versprach und natürlich nicht hielt, so ist es heute. Heute will man den Bauern einfangen und der Großgrundbesitzer und Landbündler Herr Schiele weiß sich kaum zu halten vor Bauernfreundlichkeit. Nun, die Bauern haben es allmählich gemerkt, wohin sie unter Führung des Landbundes geraten. Sie waren die Anhängsel und Mitläufer, die gerne geduldet wurden, aber nichts zu sagen hatten. Sie sind jetzt eifrig dabei, sich von den Großgrundbesitzern abzulösen und diese Herrschaften unter sich zu lassen. Aber mit dieser Creme der guten Gesellschaft kann man keine Wahlversammlungen machen und noch viel weniger eine Wahlschlacht schlagen. Deswegen stellt man sich immer kurz vor der Wahl rasch um und zeigt sich volksfreundlich, um Massen um sich zu scharen. Allmählich aber hat die Anhängerschaft der Deutschnationalen diese Taktik durchschaut und alle Bemühungen und Anstrengungen der Deutschnationalen in diesem Wahlkampf werden sie nicht davor bewahren, eine gehörige Schlappe einzustecken.

Herr Schiele begann damit, zu erklären, daß die nächste Legislaturperiode des Reichstages die deutsche Freiheit aufrichten müsse. Und dazu müsse man die Machtverhältnisse neu ordnen. Mager sei das Ergebnis des letzten Reichstages. So erklärte der deutschnationale Minister und entschuldigt sich damit für die Unfähigkeit der Deutschnationalen im Reichskabinett, die ihre Arbeit dort allzudeutlich gezeigt hat. Die große Rechtsgruppierung müsse man jetzt wollen und durchsetzen. Die Frage werde entschieden, ob wieder eine bürgerliche Koalition mit deutschnationaler Führung antreten werde oder eine Koalition mit den Sozialdemokraten am langen Hebel. Al. Entwicklung eines Volkes sei Kampf. (Sieh da, welche marxistische Erkenntnis!) Dazu müssen die Kampffronten in Ordnung sein. Politik sei etwas Lebendiges. Gegen den Geist des Nichtverantwortens und der reinen Erwartungen gelte es sich zu wehren. Wahl heiße Machtanwendung. (Hört, hört! Ihr Wähler!) Eine so große Partei, wie die deutschnationale, müsse positiv gerichtet sein. (!) Lange genug habe sie das bittere Brot der Opposition gegessen. Herr Schiele fordert Aktivität. Die Tat sei erforderlich. Es fehle heute an Kontakt zwischen dem Staat und dem Staatsbürger. (Welche konservative Volksfreundlichkeit! Wie verdächtig demokratisch!) Es gebe so etwas wie eine Volksseele, die Massenidee sei aber sozialistischen Ursprungs, und jeder nationale Mann sage sich: Gott sei Dank, daß ich mehr bin als ein Massenprodukt. Kommen wir endlich aus der Welt der schönen Reden, Entschließungen usw. zum Entschluß und zur Tat, so fragte Herr Schiele, ein Führer der Deutschnationalen, die immer noch das Prae für sich in Anspruch nehmen, den größten Mund zu haben und mit Redensarten die Menschen irrezuführen, um dann desto ungestörter im Trüben fischen zu können. Herr Schiele fuhr dann fort: Wir wünschen auch eine Demokratie, aber eine gesunde Demokratie, einen aufbauenden Volksstaat und eine Fortentwicklung der Verfassung. Das Werk von Weimar entspreche durchaus nicht der gesunden Friedensentstellung

Deutschlands vor dem Krieg und halte auch heute einer gesunden Ueberlegung nicht mehr Stand. Organisationen drängen sich zwischen Staat und Bürger. (Siehe Landbund, Stahlhelm, Lieschenverein usw.) Die Krankheit der Zeit sei es, daß die Persönlichkeit sich nicht durchsetze, sondern Majoritäten entscheiden. (Darum sägten z. B. die Deutschnationalen eine Persönlichkeit wie den Intendanten Teuscher ab. So unterscheiden sich Phrasenschwall und Tatsachen.) Darum fordern die Deutschnationalen: Mehr Macht dem Reichspräsidenten! Und die Frage sei nun, ob die Deutschnationalen diese Macht aufbringen und diesen Mangel beseitigen können. Als Reichsminister des Innern habe er seiner Zeit eine Verfassungsänderung gefordert und dazu eine Dauerausschuß einsetzen wollen. Gegen den Massenstaat für den Persönlichkeitsstaat, das sei die Parole. Das deutsche Volk fordere eine starke Hand, um eine kontinuierliche Politik zu sichern. Treue und uneigennützige Arbeit sei das Entscheidende. (Zwei Eigenschaften, die man vom Landbund und seiner politischen Vertretung, den Deutschnationalen, nicht verlangen darf. Wo war ihre Treue gegenüber dem Aufwertungsversprechen? Wo ist ihre Uneigennützigkeit bei berechtigten Lohnforderungen der Landarbeiter?) Innere Wahrhaftigkeit und Reinheit der öffentlichen Arbeit müssen an erster Stelle stehen. (Das sind wiederum Dinge, die den Deutschnationalen garnicht liegen. Man braucht nur einen Blick in ihre Presse z. B. in die hiesige „Intelligenz" zu werfen, um feststellen zu können, daß Reinheit und Wahrhaftigkeit hier keinen Platz haben. Den Gipfelpunkt an Lügen und Verleumdungen in den Jahren nach dem Kriege hat zweifellos die deutschnationale Presse erreicht. Dieser Sieg sei ihr unbestritten.) Dann fuhr Herr Schiele mit erhobener Stimme fort und rief in den Saal, indem er betonte, daß er es unter voller Verantwortung als Minister sage, daß

**eine starke Monarchie das beste Bollwerk gegen skrupellose Berufspolitiker und den Parlamentarismus von heute sei.**

(Das sagt ein Minister der Republik, der noch dazu angeblich einen Volksstaat will. Die berüchtigte Doppelzüngigkeit und Doppelsinnigkeit der Deutschnationalen zeigt sich hier wieder einmal im hellsten Licht. Es wird die höchste Zeit, daß das deutsche Volk am 20. Mai mit dieser deutschnationalen Herrlichkeit gründlich aufräumt und den Deutschnationalen die Luft, wieder eine Monarchie aufzurichten, ein für allemal austreibt. Darum geht der Kampf am Wahltag. Dieses Bekenntnis Herrn Schieles tut allen kund, wie schwerwiegend die Entscheidung am 20. Mai ist.) Die moderne Zeit, so fuhr Herr Schiele fort, habe an Stelle des Eigentums den modernen Kapitalismus, die Verfachlichung des Menschen, gesetzt. Der Schutz des kleinsten Eigentums sei deutschnationale Herzensangelegenheit. Auf der einen Seite stehe der Kapitalismus, auf der andern die Masse der Enterbten, wie Bismarck einmal gesagt habe. Darum sei es notwendig, für ein gesundes Bauerntum, für Eigentum und Familie einzutreten. Wir hätten, so meinte Herr Schiele, die historischen Grundlagen unserer Entwicklung verlassen. Die bäuerliche Kolonisation habe den deutschen Boden geschaffen. Statt Besiedlung werde aber jetzt Entsiedlung getrieben. Arbeitermangel herrsche auf dem Lande und Arbeitslosigkeit in den Städten (Es ist auch hier wieder die berühmte Heuchelei der Deutschnationalen, für die Siedlung einzutreten. Alle Zeit war in Wirklichkeit der Großgrundbesitz es, der die Bauernlegung förderte und die Siedlung hintertrieb. So war es auch vor dem Krieg im deutschen Osten, der weit mehr hätte besiedelt werden können, wenn die Konservativen es nicht verhindert hätten. Es ist gerade eine Sünde der Konservativen vor dem Krieg, daß sie eine Besiedlung, die den Osten zu einem großen Bauernland gemacht hätte, hintertrieben haben. Welches falsche Spiel ist es daher, heute Siedlung zu fordern und eine bauernfreundliche Miene aufzusetzen!) Herr Schiele kam dann auf die Not der Landwirtschaft zu sprechen und meinte, er brauche keine Verteidigung für seine Maßnahmen als Landwirtschaftsminister zu geben. (Das ist sehr schade! Gerade darauf kam es an, nämlich zu zeigen, wie sehr dieser Mann der Landwirtschaft versagt hat.) Er fragte nur, ob etwa die freie Einfuhr von Schweinen der deutschen Landwirtschaft helfe. 7 bis 8 Milliarden neuer Schulden habe die Landwirtschaft in den letzten Jahren aufgenommen.

Wirtschaftsführung und Handelspolitik hängen zusammen. Unsere Handelspolitik müßte sich nach dem Osten richten. Die Ueberbevölkerung im Lande müsse nach Osten Wege öffnen. Die Besiedlung in den östlichen Provinzen auch jenseits der Grenzen in Posen usw. müsse wieder erreicht werden. Es gelte den Osten wieder zu gewinnen durch Befestigung des deutschen Grundbesitzes. Es sollen die Landwirtschaft nur 3 Prozent der gesamten Steuern aufbringen und 87 Millionen Steuern zahlen. Zugegeben, so sagte Herr Schiele, ist das etwa eine Anklage gegen die Landwirtschaft? Der Grund dafür ist die Verlustwirtschaft. Von Herzen gern würden wir das Zehnfache an Steuern zahlen wie früher, wenn wir könnten. (Hört, hört! — Der Landbund hat noch nie gern Steuern gezahlt. Darum hat er offenbar überall Steuerberatungsstellen eingerichtet, um die Freudigkeit seiner Mitglieder, Steuern zu zahlen, zu heben). Mein Notprogramm, so fuhr dann Herr Schiele fort, dient nur dazu, die Rentabilität der Landwirtschaft wieder aufzurichten. Er tischte dann die alte Mär auf, daß Helfferich die Wäh-

# Peter Voß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walchensee (Oberbayern).

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mein Smoking!" jammerte Frank Murrel, denn natürlich hatte sich Peter Voß zum Kapitänssessen den allerbesten Rock angezogen.

Deshalb wurde er zuerst in die Kabine zurückgeführt, und hier mußte er in seinen alten blauen Anzug kriechen. Wieder packte ihn Michel Mohr am Arm und brachte ihn unter der Bedeckung zweier Stewards aufs Achterdeck, wo er die Isolierzelle des Hospitals aufschloß

„Marsch, hinein mit dir, du gottverdammichter Millionendieb!" brüllte er und gab ihm einen Fußtritt, der aber nur die Luft trat.

Der eine Steward grinste, dem andern schlotterten die Knie. Er schlich zu Frank Murrel in die Kabine und beschwor ihn unter Tränen, ihn nicht anzuzeigen.

„Geben Sie die zwanzig Dollar heraus!" befahl Frank Murrel und nahm das Geld zurück. „Damit ist die Sache für mich erledigt. Sie haben mich wenigstens nicht verhungern lassen."

Er war alles in allem doch ein Gemütsmensch.

Peter Voß war gefangen.

Eine ganz gemütliche Bude! dachte er. Nur ein wenig duster!

Denn es war gegen 10 Uhr abends.

Die „Resonante" hatte durch den Sturm eine solche Verspätung erlitten, daß der Kapitän nicht mehr hoffen konnte, vor Mitternacht den Hafen zu erreichen. Er befahl deshalb, die Maschine auf halbe Kraft zu setzen und ließ nach Plymouth funken, daß der Millionendieb gefangen sei.

Es war Mitternacht, als sich der Dampfer ziemlich dicht bei Cowsand vorbeischob.

Um diese Zeit schlich Michel Mohr über das leere Achterdeck zum Hospital, öffnete die Isolierzelle und schlüpfte hinein.

„Du mußt über Bord!" flüsterte er Peter Voß zu. „Es ist höchstens eine Seemeile bis hinüber. Schwimmen kannst du ja."

Damit öffnete er das Bullauge, das groß genug war, um Peter Voßens geschmeidigen Körper durchzulassen. Er drückte Michel Mohr dankbar die Hand und warf den Rock ab. Durch die nächtige Dunkelheit schimmerte in geringer Entfernung an Backbord die Küste.

„Schlecht abkommen!" meinte er, nachdem er den Kopf durch das Bullauge gesteckt hatte. „Laß mich lieber an Deck!"

„Aber du mußt über Bord springen!" machte sich Michel Mohr aus.

„Verlaß dich drauf, ich bin gewöhnt, große Sprünge zu machen!" versicherte Peter Voß und drückte ihm die Brieftasche in die Hand. „Hier ist mein Geld. Viel ist es nicht. Mach ein Paket daraus und leg es bei der Agentur in Plymouth nieder. Wenn die Luft rein ist, ho' ich es mir ab."

Dann sitzt er im Hechtsprung über die Backbordreling.

Michel Mohr steckte die Brieftasche ein und ging auf die Brücke.

„Der Millionendieb ist über Bord gegangen!" sagte er. „Das Bullauge stand offen, und das Schloß ist unversehrt."

„Kreuzmillionenbombenschiet!" fluchte der Erste Offizier.

„Ja!" meinte Michel Mohr. „Es gibt solche Leute, die ersaufen lieber, als daß sie ins Zuchthaus wandern."

Kapitän Siems wurde geweckt und gefragt, ob ein Boot ausgesetzt werden solle.

„Ach was, laß ihn laufen!" knurrte er und legte sich auf die andere Seite. „Da haben wir wenigstens keine Scherereien."

Um 6 Uhr morgens ging die „Resonante" hafenein, nachdem sie draußen drei Stunden vor Anker gelegen hatte. Sie hatte in Plymouth nur dreiviertel Stunden Aufenthalt.

Dodd war schon am Tage vorher mit Polly in Plymouth eingetroffen. Noch in der Nacht wurde ihm Kapitän Siems zweites Radiogramm gebracht. Er ließ es für Polly offen auf dem Tische liegen und erschien gleich mit dem Zollboot an Bord der „Resonante".

Kapitän Siems zuckte nur die gutgewölbten Schultern und ließ Dodd von Michel Mohr in die Isolierzelle führen.

„Da hat er drin gesessen!" sprach er grollend. „Und hier liegt noch seine Jacke."

Dodd durchstöberte diesen Bekleidungsgegenstand und weiterhin die Zelle, ohne jedoch eine nennenswerte Entdeckung zu machen. Nun nahm er Michel Mohr in Verhör.

„Wenn er nicht ertrunken ist, dann ist er an Land geschwommen!" sprach der brave Bootsmann mit seinem grundehrlichsten Augenaufschlag. „Bei Cowsand sind wir dicht unter der Küste längs gekommen. Aber das ist schon gut sechs Stunden her."

Unterdessen war die „Resonante" von der Gesundheitspolizei freigegeben worden, und Polly kam an Deck. Sie lief Dodd fast in die Arme.

„Wo ist er?" rief sie außer sich vor Aufregung.

„Ueber Bord gegangen", knirschte Dodd.

„Ertrunken!" schrie sie und begann zu wanken.

Dodd fing sie auf und bettete sie mit Hilfe des Oberstewards in eine langen Stuhl. Dann flößte er ihr etwas Tee ein, worauf sie wieder zu sich kam.

„Mrs. Voß!" flehte er sie an. „Fassen Sie sich! Ich glaube nicht, daß ihm etwas zugestoßen ist. Ein Millionendefraudant begeht keinen Selbstmord."

„Aber er ist doch geisteskrank!" stöhnte sie matt.

„Gewiß, das ist er!" murmelte er. „Und deshalb müssen wir die allerallergrößte Vorsicht üben, um die zwei Millionen nicht in Gefahr zu bringen."

Dann fragte er Frank Murrel aus, verfaßte auf Grund seiner Aussagen einen neuen Steckbrief und schickte ihn sofort an die Zeitungen.

Inzwischen hatte Michel Mohr die Brieftasche in ein großes Packpapier geschlagen und fest verschnürt. Nun suchte er den Schiffsagenten und fand ihn im dichtesten Gedränge vor dem Büro des Zahlmeisters.

„Hier ist ein Paket!" schrie Michel Mohr und reichte es dem Agenten über drei Köpfe hinweg zu. „Es wird abgeholt werden."

Der Agent, auf den hundert Sachen gleichzeitig einstürmten, schob, das Paket mit Gleichmut unter den Arm. Eine Viertelstunde später ging die „Resonante" hafenaus und überholte kurze vor der Ausfahrt einen kleinen Polizeidampfer, auf dessen Verdeck Dodd und Polly standen. Michel Mohr schaute über Bord und erkannte den amerikanischen Detektiv.

„Viel Vergnügen!" rief er hinunter und schwang seine Mütze. „Grüßen Sie ihn von mir, wenn Sie ihn haben!"

Der Agent übergab das Paket einem seiner Angestellten, der es ratlos zwischen den Fingern hin und her drehte.

„Es steht keine Name drauf!" bemerkte er zögernd.

„Oeffnen Sie es!" befahl der Agent.

Das geschah. In der Brieftasche lagen 4000 Dollar und ein amerikanischer Paß auf den Namen Peter Voß. Das Paket wurde mit diesem Namen beschrieben und versiegelt in den Geldschrank gelegt.

Dodd aber umfuhr mit Polly im Laufe des Tages den ganzen Cowsand und fragte überall nach einem Schiffbrüchigen. Alle Polizisten der Halbinsel brachte er auf die Beine. Aber niemand hatte einen fremden Mann gesehen, nirgends fehlte ein Boot.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0005

rung stabilisiert habe. (U. W. ist es Schacht gewesen, aber die deutschnationale Wahrhaftigkeit läßt gern einen so geringfügigen Irrtum bestehen). Plumper Schwindel sei, wenn die Sozialdemokratie behauptet, das bäuerliche Eigentum erhalten zu wollen. Im Agrarprogramm stehe es zwar, aber ein Maiartikel der Magdeburger Volksstimme fordere das Gegenteil, nämlich die landwirtschaftlichen Betriebe in das Eigentum der Allgemeinheit zu überführen. (Mit solcher Demagogie arbeitet Herr Schiele, ein deutschnationaler Minister und kennzeichnet damit nur sich selbst und die ganze deutschnationale Mache). Gegen den modernen Kapitalismus und den roten Sozialismus kämpfen die Deutschnationalen. Die Frage sei: Mensch oder Wirtschaft, Dividende oder Arbeit? (Sieh da, Arbeit! Davon werden die Landbündler wenig wissen wollen. Die großen Herren von Aar und Halm sind auch die großen Dividendenschlucker. Man braucht nur an die Geldgeber des Lombardhauses Sally Bergmann zu erinnern, dort wollten große Grundherren für ihr Einlagekapital 50, 60 und noch mehr Prozent im Jahr verdienen. Der Landbund ist immer für die Dividende gewesen und der Mensch hat im landwirtschaftlichen Betrieb (siehe Behandlung der Landarbeiter und ihre Entlohnung) wenig Geltung. Das sicherste Bollwerk dagegen sei die Landwirtschaft und das ihr zugetane Gewerbe. (Es wird huldvollst geduldet). Vier Milliarden importieren wir jährlich für unsere Ernährung. Ist das gesund? Unsere Landwirtschaft könne noch wer weiß wie weit gefördert werden, wenn die nötigen Arbeitskräfte (mit Hungerlöhnen natürlich) und die Rentabilität vorhanden wären. Die Aktivierung unserer Volkswirtschaft könne nur durch die Einsparung des Importes an Ernährungsgütern gelingen. Wahre Befreiungspolitik nach außen beginne erst mit der Nahrungsfreiheit. Dann wandte sich Herr Schiele zum Schluß noch der Außenpolitik zu und meinte, daß sie nur Enttäuschungen gebracht habe. Voraussetzung für Locarno sei die Räumung des Rheingebietes und die Abrüstung der Andern gewesen. Locarno sei nur eine Notabel. Die Gleichberechtigung der Völker sei noch keineswegs durchgeführt. (Es ist ein sehr windiges Kapitel für die Deutschnationalen, über Außenpolitik zu reden. Sie haben in der Praxis die ganze Stresemann-Politik mitgemacht und möchten nun draußen im Lande wieder als die sogenannten Befreier auftreten. Wenn eine Parteimaxime je zusammengebrochen ist, so ist es die außenpolitische der Deutschnationalen.) Darum hielt sich auch Herr Schiele bei diesen gefährlichen Fragen nicht sehr lange auf, sondern zitierte rasch Uhland, betonte noch einmal, daß Freiheit und Brot in Deutschland auf demselben Halm wachsen und schloß mit einem Wort Hindenburgs, der da sagte, daß er den Glauben an die deutsche Nation trotzalledem nicht verloren habe.

Damit endete diese Festansprache. Die Stahlhelmkapelle blies einige Fanfarenmärsche. Man ließ das deutsche Vaterland hochleben und sang das Deutschlandlied, das ein höchst verdächtiger Mann, nämlich der Demokrat Hoffmann von Fallersleben, gedichtet hat. So führen die Deutschnationalen ihren Wahlkampf. Wie man hört, wird auch der Stahlhelm in der nächsten Woche noch einen Ball veranstalten. Es wird ein Wahlball werden. Das Volk aber wird am 20. Mai einen dicken Strich durch diese deutschnationale Herrlichkeit machen und der deutschnationalen Katastrophenpolitik eine Niederlage bereiten, von der sie sich sobald nicht wieder erholen wird.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 11. Mai.

### Die Pflicht ruft!

Die Spitzenkandidaten der Reichs- und Landtagslisten der

Sozialdemokratischen Partei

**Hermann Beims, Oberbürgermeister in Magdeburg,**

**Minna Bollmann in Halberstadt,**

sprechen morgen (Sonnabend) Abend 8 Uhr in einer sozialdemokratischen

### Wählerversammlung

im „Monopol". Männer und Frauen der arbeitenden Klasse erscheint in Massen. Bereitet den Wahlkampf vor, damit am 20. Mai siegt die

**Liste 1. Sozialdemokratische Partei.**

— **Sechs Jubilare der Arbeit.** In der Harzer Graphischen Kunstanstalt, in der auch die „Wernigeröder Zeitung" hergestellt wird, ist am Freitag, den 11. Mai ein Tag von ganz besonderer Bedeutung. Sechs Arbeiterjubilare zugleich sind in diesem Betriebe tätig, die den Beweis liefern, daß, wenn auch der Arbeitgeber dem Arbeiter seines Betriebes Gerechtigkeit zuteil werden läßt, wohl die Möglichkeit besteht, daß kein Arbeiter gezwungen ist, neben seiner Arbeitskraft auch seine Gesinnung zu verkaufen. Wenn die Betriebsinhaber allerdings sich die Gewohnheiten des jetzt berühmt gewordenen Ofenfabrikanten Krüger, hier, Georgiistraße, zu eigen gemacht hätten, wäre zweifellos keiner der Jubilare heute noch bei der Graphischen Kunstanstalt beschäftigt. Den Reigen der Jubilare eröffnet der Arbeiter Wilhelm Sattler, der am 11. Mai 1878 nach seiner Schulentlassung als 14jähriger Junge in den damaligen Angerstein'schen Betrieb eintrat. Heute feiert er sein 50jähriges Jubiläum. Wenn der Jubilar heute einen Rückblick auf die Entwicklung des Betriebes und des Schriftsetzerhandwerks im allgemeinen wirft, kann er von sich sagen, daß das damals handwerksmäßig betriebene Geschäft mit ihm gewachsen ist. Damals erschien das Blättchen einmal wöchentlich. Der Betrieb ging dann an Gerlich, später an Vierlaler über, der Konkurs machte. Dann wurde das Geschäft von einer Kommandit-Gesellschaft geleitet, bis dann der jetzige Inhaber Schneider das Geschäft übernahm. Vom Handbetrieb ging man zum Pferdeantrieb, später zu Dampf über. Heute arbeitet der gesamte Betrieb in modernster Ausführung mit Elektrizität. Während früher Angerstein den ganzen Betrieb allein leitete und mitarbeitete, werden heute im Betrieb zirka 70 Personen beschäftigt. Neben dem Jubilar Sattler, begehen das 41. Arbeitsjubiläum der Metteur Wilhelm Martini, das 36jährige der Maschinensetzer Heinrich Reulecke, das 35jährige der Maschinenmstr. Otto Meyer, das 33jährige der Buchbindermeister Karl Duderstadt, das 29jährige der Maschinenmeister Heinrich Keßel. Wie wir hören, will die Firma diesen Jubiläumstag festlich begehen lassen und der Jubilare in geeigneter Form gedenken. Wir wünschen allen Jubilaren einen recht heiteren Lebensabend, frei von Sorge, Mühe und Plage. Gesundheit ist das höchste Gut, und sie wünschen wir Allen nicht zuletzt. Möge allem die Rüstigkeit des Körpers und des Geistes die Möglichkeit geben, noch recht lange der Ernährer ihrer Familien zu sein, dann wird auch der Gesamtbewegung der Arbeiterschaft noch recht lange manch gute Kraft erhalten bleiben.

— **Zum Streik bei der Firma Ofen Krüger** teilt uns der Baugewerksbund mit, daß es heute früh gelungen ist, die 5 Streikbrecher zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Damit ruht der Betrieb vollständig.

# Der Kreis Wernigerode im letzten Jahr.

Der Kreistagssitzung des Kreises Wernigerode am Freitag, den 11. Mai liegt der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten des Kreises Grafschaft Wernigerode für die Zeit vom 1. 4. 27 bis 31. 3. 28 vor. Außerdem der ärztliche Bericht über die Verwaltung des Kreiskrankenhauses für das Jahr 1927 Wir entnehmen u. a. dem Bericht: Während der Flächeninhalt des Kreises sich nicht verändert hat, ist im Viehbestand eine Ueberholung der Bestandszahlen von 1913 nur bei Schweinen und Ziegen zu verzeichnen, während Pferde, Rindvieh und Schafe die Vorkriegszahlen noch nicht erreicht haben. Inwieweit hier die Entwicklung der Industrie insbesondere die Verwendung von Motoren einen Einfluß ausgeübt haben, stellt der Bericht nicht fest.

Der Erbprinz zu Stolberg-Wernigerode hat am 30. 12. 27 sein Kreisausschußmandat niedergelegt. Es ist an seiner Stelle der Rentner Dabert-Reddeber von der bürgerlichen Fraktion bestimmt. Anstelle des verstorbenen Kreisdeputierten Dr. Forcke hat der Kreistag am 17. 12. 27 den Gemeindevorsteher Rust-Röschenrode gewählt. Damit ist das demokratische Mandat an die Deutschnationalen verloren gegangen.

Die Entwicklung der Kreissparkasse ist zufriedenstellend. Zu Beginn des Etatsjahres waren Spareinlagen in Höhe von 460 036,90 ℳ eingezahlt. Der Einlagebestand am Schlusse des Jahres 1927 betrug 736 208,— ℳ. Die Schulsparkassen brachten einen Einlagebestand von 8 100 64 ℳ gegenüber 3591,05 ℳ des Vorjahres. Den Giroeinlagen von 624 471,11 ℳ standen am Schluß 654 863,61 ℳ gegenüber.

An Umlagen hat der Kreis von den Gemeinden und Gutsbezirken 16 Prozent erhoben, aber an die Provinz 15 Prozent dieser Umlagen, sowie der dem Kreise überwiesenen Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer-Anteile abgeführt. Summarisch ist also mehr abgeführt, als der Kreis den Gemeinden an Umlage erhalten hat. Zur Förderung der Neubautätigkeit standen dem Kreise 188 102,14 ℳ zur Verfügung; hierfür wurden in allen 11 zum Kreis gehörenden Gemeinden 51 neue Wohnungen geschaffen. Bis Ende März 1928 sind dem Kreis 639 700,51 ℳ für die Neubautätigkeit zugeflossen, wofür insgesamt 166 Wohnungen geschaffen wurden.

Die Wohnungszwangswirtschaft besteht nur noch in den Gemeinden Wernigerode, Nöschenrode und Ilsenburg.

Die Fürsorgeausgaben sind auch im Berichtsjahre wieder gestiegen. Für 62 auf Kosten des Kreises untergebrachte Geisteskranke usw. sind rund 31 230 ℳ verausgabt worden. Die Zahl der im Kreise betreuten Kriegsopfer beträgt 470 Kriegsbeschädigte, 300 Kriegerwitwen, 476 Halbwaisen, 49 Vollwaisen, 100 Kriegselternteile, 35 Kriegselternpaare. Zur Kur in Heilstätten und Erholungsheime wurden 26 Kriegsopferkinder untergebracht. In der Säuglingsfürsorge der Stadt Wernigerode wurden 327 Kinder vorgestellt mit 1536 Beratungen. In Ilsenburg 73 Kinder mit 299 Beratungen. In den übrigen Landgemeinden 136 Kinder und 463 Beratungen. In der Tuberkulosenfürsorge wurden 457 Personen betreut. Ferner wurden 15 Personen einer Heilstättenkur zu Teil.

Die schulärztlichen Untersuchungen ergaben mit Ausnahme von Wasserleben einen durchweg zufriedenstellenden Befund, in Wasserleben dagegen ein verhältnismäßig ungünstiges Bild (Ist deswegen gerade hier die völkische Bewegung so stark? D. B.) Mit sehr gutem Erfolg wurden Ferienkinder aus Nordernei mit 23 Kindern zum 4wöchigen Erholungsaufenthalt ausgetauscht. 13 neue Fälle wurden der Krüppelfürsorgestelle gemeldet und entsprechender Behandlung zugeführt.

Das Jugendamt berichtet, daß z. Zt. 112 Pflegschaften bzw. Amtsvormundschaften in dem Landgemeinden des Kreises bestehen. 14 Minderjährige sind in Fürsorgeerziehung untergebracht.

Der Kreisausschuß für Jugendpflege hat eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Interessant ist die Bemerkung des Berichts, daß „manche Vereine den Wert dieser Veranstaltungen nicht voll erkannten und teilweise Mitglieder abordneten, die noch nicht die nötige Reife hatten, das Dargebotene richtig einzuschätzen und zu verarbeiten."

Als besondere Leistungen in der Jugendpflege sind zu erwähnen: 300 ℳ als Beihilfe an den D. f. J. in Wernigerode zur Fertigstellung der Umkleidehalle auf dem Sportplatz, eine Zuwendung von 3000 ℳ an die „Mittelelbe" zum Ankauf der Jugendherberge in Hasserode und letztens die Bereitwilligkeitserklärung mit einer namhaften Summe dem D. f. J. in Wernigerode die Einrichtung eines eigenen Jugendheimes zu ermöglichen. Ein umfangreicher Bericht ist dem Arbeitsnachweis und der Erwerbslosenfürsorge gewidmet, worin u. a. das Bedauern zum Ausdruck kommt, daß der Arbeitsnachweis von vielen Arbeitgebern nur als Unterstützungsinstitut für Erwerbslose angesehen wird. In Wirklichkeit ist die Hauptaufgabe des Arbeitsnachweises die Unterbringung Arbeitsuchender im Wirtschaftsprozeß.

Bemerkenswert ist u. a. die Feststellung, daß im Jahre 1923 nur noch 100 Personen in der Granitsteinindustrie beschäftigt wurden, während heute die Zahl mindestens 700 beträgt. Umgekehrt ist das Verhältnis in der Metallindustrie. 1923 waren hier annähernd 3000 beschäftigt, während heute kaum der vierte Teil darin eine Arbeitsmöglichkeit haben. Rund 2000 Menschen sind aus dieser Industrie verdrängt, davon sind allein 70 Prozent hier ansässig. Die Folge dieses Niederganges war eine große Umschulung zum Teil in die Steinindustrie, auch mit Hilfe der Erwerbs- und Arbeitslosenfürsorge. Eine große Entlastung des Arbeitsmarktes brachte auch die Fremdenindustrie mit sich, was sehr häufig von manchen Bevölkerungskreisen unterschätzt wird. Gut beschäftigt war auch das Baugewerbe, sodaß nicht nur alle hiesigen Kräfte untergebracht waren, sondern daß sogar Halberstadt mit zur Stellung von Bauarbeiter herangezogen wurde. Schließlich war auch diese Vermittlung nicht mehr möglich.

Andererseits war auch mit Betriebsschließungen zu rechnen. So haben ihre Pforten geschlossen: die Pappenfabrik von Pott u. Co. in Eckertal mit etwa 30 Personen, die Schokoladenfabrik Karnatzki mit über 200 Beschäftigten. Besonders auffallend ist, daß die Zahl der Hausangestellten dauernd im Sinken begriffen ist. In der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurden mit der Regierung 32 145 geleistete Tagewerke abgerechnet. Hierfür wurde ein verlorener Zuschuß in Höhe von 94 362,10 ℳ gezahlt, während für 1926 nur 17 265 Tagewerke mit 37 886,01 ℳ angerechnet wurden.

Die Gesamtausgaben für Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge belaufen sich auf 764 550 44 ℳ.

Die bestehenden 5 Krankenpflegestationen sind auch in diesem Etatsjahre mit Beihilfen unterstützt worden. Zwei neue Stationen wurden ins Leben gerufen.

Die Freibetten im Kreiskrankenhaus sind von 29 Personen mit 755 Verpflegungstagen in Anspruch genommen worden. Die Pfaffabrik Bürger-Nöschenrode hat für bedürftige Personen des Mittelstandes, zunächst für ein Jahr in dankenswerter Weise ein Freibett gestiftet. Für das laufende Jahr ist es erfreulicher Weise verlängert.

Für die ländlichen Fortbildungsschulen hat der Kreis dieselben Beihilfen gewährt wie der Staat. Die Geburten sind gegen 1926 um 34 zurückgegangen, die Eheschließungen um 29 und die Sterbefälle dagegen um 42 gestiegen.

Zum Schluß geht der Bericht auf die Hochwasserschäden vom 6. Juli 27 des näheren ein.

Der Bericht des Kreiskrankenhauses stellt fest, daß 2190 Kranke mit 53 334 Pflegetagen im Jahre 1927, Aufnahme gefunden hatten. Die durchschnittliche Belegung beträgt 146 Kranke mit 24 Pflegetagen. Gestorben sind im Kreiskrankenhaus 57 Männer, 67 Frauen und 17 Kinder. 525 Operationen wurden ausgeführt, darunter 100 Geburtshilfen.

Zum 1. Male hat die Krankenziffer die Zahl 2000 überschritten. Die höchste Belegzahl war an einem Tage 191 Kranke. Die Höchstziffer der Kinderstation 22 Kinder. Der vorgelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 618 507 ℳ ab, bei einem Bestand von 265 000 ℳ und 14 661 ℳ im Titel Insgemein zur Verfügung des Kreisausschusses für unvorhergesehene Fälle.

Es wird Aufgabe des Kreistages sein, diese Vorlagen einer kritischen Würdigung zu unterziehen, da vom Standpunkte der Sozialdemokratie noch manches hierzu zu sagen sein wird.

— **Die gestrengen Herren.** Die Vorboten der drei Eisheiligen, haben uns einen Vorgeschmack gegeben von dem, was kommen soll. In der Nacht vom 9. zum 10. Mai ist im ganzen Brockengebiet und dem Vorgelände einschließlich Wernigerode der schneidende Kälte ein starker Schneefall gefolgt. Teilweise hat die Blütenpracht und die jung aufgegangene Saat Schaden daran genommen. Die den ganzen Donnerstag anhaltende scheidende Kältewelle, verspricht für den 11. 12. und 13. dieses Monats die Tage der Eisheiligen, keine gute Vorschaft. Hoffen wir jedoch, daß der Schaden nicht allzu groß wird.

— **Der Jugend Freud und Leid** ist das Thema, über das Archivar Henneberg, am Sonnabend, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Neuprotestantischen Kirchengemeinde einen Vortrag halten wird. Wir alle sagen wohl leicht hin, „Schön ist die Jugend", doch wird von unendlich vielen Menschen übersehen, daß sie auch schwere Zeiten zu überwinden hat. In weiten Kreisen ist im Gegenteil die Not der Jugend sehr groß. Was ist dagegen zu tun? Diese Frage wird Archivar Henneberg eingehend behandeln. Der Besuch des Vortrages ist daher sehr zu empfehlen. Der Eintritt ist frei. Dem Vortrage folgt wie immer freie Aussprache.

### Oeffentliche Wählerversammlungen in den Unterbezirken Halberstadt u. Wernigerode

**Sonnabend, den 12. Mai, abends 20 Uhr:**

**Wernigerode** im Monopol, Refer.: Gen. Hermann Beims-Magdeburg und Frau Minna Bollmann-Halberstadt.

Die Halberstädter Jungsozialisten geben den Wahl-Sketch „Der Mann der Zukunft".

**Harsleben,** im Ratskeller, Referent: Wilhelm Rabe-Magdeburg.

**Derenburg,** im Bürgergarten, Refer.: Reichstagsabgeordneter Paul Bader-Magdeburg.

**Schauen,** bei Kasten, Referent: Rudolf Köchig-Halberstadt.

**Osterode** bei Löhr, Ref.: Gen. Backsmann-Halberstadt.

**Lüttgenrode** bei Storbeck, Ref.: Gen. Paul Wille-Halberstadt.

**Am Sonntag, den 13. Mai, abends 20 Uhr:**

**Aspenstedt,** bei Hofgengut, Referent: Artur Molkenbuhr, Redakteur, Halberstadt.

**Athenstedt,** bei Otto Jung, Referent: Paul Wille-Halberstadt.

**Langeln,** bei Beckenstedt, Referentin: Landtagsabgeordnete Minna Bollmann-Halberstadt.

**Hoppenstedt,** Referent: Willi Backsmann-Halberstadt.

**Roklum,** bei Tempelhagen, Referentin: Anna Zell-Magdeburg.

**Deersheim** bei Grosse, Ref.: Gen. Riehardt-Halberstadt.

**Darlingerode,** im Braunen Hirsch, Referent: Reichstagsabgeordneter Paul Bader-Magdeburg. Die Halberstädter Jungsozialisten spielen den Wahlsketch „Der Mann der Zukunft".

**Wählerversammlungen unter freiem Himmel:**

**Schmatzfeld** mittags 1 Uhr.

**Langeln** nachmittags 1.45 Uhr.

**Wasserleben** nachmittags 2.30 Uhr.

**Beckenstedt** nachmittags 3.15 Uhr.

**Stapelburg** nachmittags 4 Uhr.

**Ilsenburg** nachmittags 5 Uhr.

**Drübeck** nachmittags 5.45 Uhr.

**Darlingerode** abends 6.30 Uhr.

Redner in diesen Versammlungen ist der Gen. Mattheus-Halberstadt.

Zu diesen Versammlungen fährt ein Propaganda-Auto um 9 Uhr vormittags von Wernigerode ab und wird zu den angegebenen Zeiten in den angeführten Orten sein. Wir bitten unsere Genossen und Freunde, sich zum Empfang bereit zu halten.

Unsere Mitglieder in den angeführten Orten werden ersucht, für einen guten Besuch aller Veranstaltungen zu sorgen.

**Der Unterbezirksvorstand. J. A.: Fr. Schütte.**

## Kreis Oschersleben.

### Ringt die Gegner nieder!

Der Kampf um die große Entscheidung am 20. Mai ist von der Sozialdemokratie bisher am lebhaftesten geführt. Ein Massensturm der Empörung gegen den Bürgerblock und seine kommunistischen Helfer wird jetzt einsetzen.

Genossinnen und Genossen! Kämpft überall die Gegner nun endgültig nieder. Wir rufen die Wählerinnen und Wähler zu Kundgebungen auf! Sorgt für Massenbesuch!

**Die Sozialdemokraten kommen!**

Am Sonntag, den 13. Mai, geht es hinaus in die Magdeburger Börde. Unser Kraftwagenwohldienst bringt für öffentliche Volkskonzerte bei jeder Tour 30 Orchester-Musiker.

Bördevolk! Beweise auch diesmal wieder, daß Du treu zur Sozialdemokratie stehst. Wer die Reaktion niederringen hilft, sorgt für eine bessere Zukunft seiner Kinder!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0006

# SPD. Quedlinburg! Ministerpräsident Deist-Dessau

## spricht am Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“

**Tour 1.**

Abfahrt 9.00 Uhr vormittags ab Oschersleben „Stadtpark“. — 9.30 Uhr Konzert und Ansprache in Hordorf. — 10.30 Uhr Konzert und Ansprache in Crottorf. — 11.30 Uhr Konzert und Ansprache in Gr.-Alsleben. — 12.30 Uhr Konzert und Ansprache in Gröningen. — 13.30 Uhr Konzert und Ansprache in Klostergröningen. — 14.30 Uhr Konzert und Ansprache in Nienhagen. — 15.30 Uhr Konzert und Ansprache in Schwanebeck. — 16.30 Uhr Konzert und Ansprache in Eilenstedt. — 17.30 Uhr Konzert und Ansprache in Schlanstedt. — 18.30 Uhr Konzert und Ansprache in Aderstedt. — 19.30 Uhr Konzert und Ansprache in Gunsleben. — 20.30 Uhr Konzert und Ansprache in Hamersleben. — 21.30 Uhr Konzert und Ansprache in Hornhausen. — 22.00 Uhr an Oschersleben. Schlußkundgebung. Musik stellt die Reichsbannerkapelle Oschersleben. Redner sind die Genossen: Crummenerl, Köhrich, Bock und Wegener.

**Tour 2.**

Abfahrt 8.00 Uhr morgens Eisstellerplatz Sudenburg. 9.30 Uhr Konzert und Ansprache in Eggenstedt. — 10.30 Uhr Konzert und Ansprache in Beckendorf. — 11.30 Uhr Konzert und Ansprache in Ottleben. — 12.30 Uhr Konzert und Ansprache in Hamersleben. — 13.30 Uhr Konzert und Ansprache in Gunsleben. — 14.30 Uhr Konzert und Ansprache in Papstorf. — 15.30 Uhr Konzert und Ansprache in Dedeleben. — 16.30 Uhr Konzert und Ansprache in Vogelsdorf. — 17.30 Uhr Konzert und Ansprache in Badersleben. — 18.30 Uhr Konzert und Ansprache in Anderbeck. — 19.30 Uhr Konzert und Ansprache in Dingelstedt. — 20.30 Uhr Konzert und Ansprache in Eilsdorf. — 21.30 Uhr Konzert und Ansprache in Wülferstedt. — 22.00 Uhr Schlußkundgebung in Oschersleben. Die Musik stellt das Reichsbanner-Orchester Magdeburg-Sudenburg. Redner: Julius Koch, Julius Petzoa und Ernst Schumacher.

Genossinnen und Genossen! Unsere Hoffnungen auf den 20. Mai werden für das Deutsche Volk siegreiche Resultate bringen, wenn wir alle unsere Pflicht tun.

Wir bitten die Parteivorstände und Ortsausschüsse der Arbeiterwohlfahrt für unsere Reichsbannerkameraden warmen Kaffee in den Orten bereit zu halten. Uebt Solidarität im Kampf.

Auf in den Kampf! — Es lebe die Republik, der wir Sozialisten den sozialen Inhalt schaffen wollen!

Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!

**Die Unterbezirksvorstände Wanzleben und Oschersleben.**
J. A.: Ernst Schumacher.

---

**Anderbeck**, 11. Mai. (Auf zur Versammlung!) Am Sonntag, den 13. Mai, findet im Heinrich Heinemannschen Lokal eine öffentliche Wahlversammlung statt, wozu alle Anderbecker Einwohner eingeladen sind. Als Redner erscheint der Landtagsabgeordnete Julius Koch. Es wird dringend gebeten, die Versammlung zu besuchen. Also Massen heraus! Auf zu der wichtigen Wahlversammlung!

## Aus Quedlinburg.

### Der Arbeitsmarkt im April.

**758 Unterstützungsempfänger.**

Die Lage des Arbeitsmarktes für Männer hat sich im Berichtsmonat etwas gebessert, dagegen hat sich die Lage auf dem Frauenarbeitsmarkt verschlechtert. Durch Entlassungen von ausgelernten Arbeitskräften wie Schneiderinnen und Putzmacherinnen hat sich die Zahl der arbeitsuchenden Frauen und Mädchen wieder erhöht.

Die Landwirtschaft war nur für Frauen und junge Burschen aufnahmefähig, mehrere junge Burschen konnten nach dem Lande vermittelt werden.

In der Metall- und Maschinen-Industrie besteht noch Kurzarbeit bei einer Metallwarenfabrik.

Das Baugewerbe ist noch nicht voll beschäftigt, eine große Zahl Bauhandwerker und Bauarbeiter ist zurzeit noch arbeitslos gemeldet und bezieht noch Unterstützung.

Zurzeit sind gemeldet: 1054 Arbeitsuchende (865 Männer, 189 Frauen). Arbeitslosenunterstützung beziehen 461 Hauptunterstützungsempfänger (420 Männer, 41 Frauen). Krisenunterstützung beziehen 237 Hauptunterstützungsempfänger (232 Männer, 5 Frauen). Unterstützung aus der allgemeinen Fürsorge beziehen 42 Männer, 18 Frauen.

Von den 232 krisenunterstützten Männern verrichten drei Notstandsarbeiten (Geländeregulierung am Bittorshöherweg).

| Die Unterstützten gehören nachstehenden Berufen an: | | |
|---|---|---|
| Gärtnerei und Landwirtschaft | 74 Männer, | 2 Frauen |
| Metall- und Maschinen-Industrie | 188 Männer, | — Frauen |
| Baugewerbe | 63 Männer, | — Frauen |
| Sonst. Facharbeiter a. Gew. u. Industr. | 70 Männer, | 13 Frauen |
| Ungelernte Arbeiter u. Arbeiterinnen | 182 Männer, | 19 Frauen |
| Angestellte aller Art | 75 Männer, | 12 Frauen |
| zusammen | 652 Männer, | 46 Frauen |

Betriebseinstellungen, Streiks sowie Aussperrungen sind nicht bekannt geworden.

— (SPD.-Funktionäre). Die Funktionäre der Partei (Stadtverordnete, Magistratsmitglieder, Betriebs-Vertrauensleute, die Genossen aus den Sportvereinen und vom Reichsbanner) müssen heute abend vollzählig zu der Deist-Versammlung erscheinen, weil wichtige Arbeiten zu erledigen sind.

---

— (Liederabend des Sängerbundes Halberstadt). Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß der Gesangverein Sängerbund-Halberstadt morgen abend um 8.15 Uhr einen Männerchor-Liederabend im Saale des Gewerkschaftshauses veranstaltet. Da die Vortragsfolge reichhaltig ist, wird jeder Besucher auf seine Kosten kommen, nochzumal die Auswahl der Lieder eine sehr sorgfältige ist. Der Chor hat keine Mühe noch Arbeit gescheut, um einen guten Abend herauszubringen, so daß ein reiner Kunstgenuß zu erwarten ist. Um allen Teilen der Bevölkerung den Besuch des Liederabends zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten und beträgt 50 Pfennig. Erwerbskasse an der Abendkasse, welche um 7.15 Uhr geöffnet wird, ermäßigte Preise.

## Kreis Quedlinburg.

### Sozialdemokratische Wählerversammlungen.

**Sonntag, den 13. Mai.**

**Wilsleben**, vormittags 11 Uhr Dorfplatz.
**Königsaue**, 12.30 Uhr Gasthaus Eimker.
**Schadeleben**, 14.00 Uhr Schulplatz.
**Friedrichsaue**, 15.30 Uhr Kirchplatz.
**Weddersleben**, 17.00 Uhr Dorfplatz.
**Nachterstedt**, 18.30 Uhr Gasthaus Hermann.
**Ditfurt**, 20.00 Uhr Deutsches Haus.

Referenten in diesen Versammlungen sind Reichstagsabgeordneter Ferl (Magdeburg) und Landtagsabgeordneter Kasten (Schönebeck).

**Westerhausen**, 20.00 Uhr, Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Wittmaack, Magdeburg.
**Warnstedt**, 15 Uhr, Referent: Genosse Wittmaack-Magdeburg.

**Mittwoch, den 16. Mai.**

**Aschersleben**, 20 Uhr, Neuer Kaffeegarten, Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Landsberg-Berlin.
**Quedlinburg**, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus, Refer.: Oberbürgermeister Beims-Magdeburg und Genosse Crummenerl-Magdeburg.

**Donnerstag, den 17. Mai.**

**Weddersleben**, 20 Uhr, Referent: Genosse Kuhnert-Magdeburg.
**Pr.-Börnecke**. 20 Uhr, Gasthaus „Salger“, Referent: Landrat Genosse Runge, Quedlinburg.
**Gatersleben**, 20 Uhr, Gasthaus Schütze, Referent: Gen. Behrens-Quedlinburg.
**Schneidlingen**, 16 Uhr, Gasthaus „Zum Deutschen Hause“, Referent: Genosse Crummenerl, Magdeburg.

**Freitag, den 18. Mai.**

**Hedersleben**, 20 Uhr, Gasthaus Klapperstück, Referent Genosse Behrens, Quedlinburg.
**Thale**, 20 Uhr, Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl, Magdeburg.
**Reinstedt**, 20 Uhr, Gasthaus „Zum Landhaus“, Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Kasten, Schönebeck.

**Sonnabend, den 19. Mai.**

**Nachterstedt**, 20 Uhr, Gasthaus „Hermann“, Referent: Genosse Behrens, Quedlinburg.

Tagesordnung in allen Versammlungen: „Die Sozialdemokratie im Wahlkampf“. — Unsere Mitglieder in den Orten werden gebeten, für guten Besuch der Versammlungen zu sorgen.

**Der Unterbezirksvorstand.** J. A.: Wilhelm Peters.

---

**Westerhausen**, 11. Mai. (Auf zur Versammlung!) Sonntag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, spricht Stadtrat Genosse Wittmaack-Magdeburg in einer öffentlichen Volksversammlung im Gasthof zum schwarzen Adler (Ratsstube) über das Thema „Die Maimahlen 1928“. Die gesamte Einwohnerschaft ist eingeladen. Alles muß anwesend sein.

**Bad Suderode**, 11. Mai. (Ein „Massenaufmarsch“ der KPD.) Punkt 12 Uhr ertönten die bekannten Flötentöne des RFB. Neugierige schauen zum Fenster hinaus, um die „Masse“ zu mustern. Voran ein Radfahrer von Suderode, organisiert nur in R. F., sonst nichts, dann 12 Mann mit Instrumenten, zwei Frauen mit einem Transparent mit der Aufschrift: Wählt Liste 5, die Kom. Partei. Auf dem Markt wird Halt geblasen, auf einen erhöhten Stein schwingt sich ein 22jähriger und faselt etwas von der Inflationszeit und den Arbeiterverrätern, diesen SPD.-Leuten, dazwischen Autohupen, Wagengerassel. Nach zehn Minuten Abmarsch über die Grenze. Die SPD.-Leute als Zuhörer lächeln sich an, was ungefähr heißen soll, ist dies Häuflein aber rückständig! Parteigenossinnen, Parteigenossen, es war dies ein Zeichen, daß die Wahl für uns nicht schlecht steht am 20. Mai, wenn jeder Einzelne seine Pflicht tut im Sinne der Partei. Also keiner darf müßig sein, es gilt zu kämpfen bis zur letzten Minute.

**Reinstedt**, 11. Mai. (Bubenstreich.) In einer der letzten Nächte wurden vom Gartenzaun der Witwe B. die Eisenfangen sämtlich durch Biegen abgebrochen. Die Betroffene ist eine arme Frau. Es wäre zu wünschen, daß man diese Burschen bald faßt, zumal von ihnen schon mehrere solcher Streiche verübt sind.

— (Die Gasgesellschaft Berlin lehnt die Verbilligung des Gaspreises ab.) Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer statt, die sich mit der Verbilligung des Gaspreises und der Zählermiete befassen sollte. Hierzu waren die Direktoren der Gaswerke Wernigerode und Gernrode als Vertreter der Gasgesellschaft geladen und erschienen. Den Forderungen, die Preise herabzusetzen, da sie weit höher seien als in den Nachbarorten, könne, so führte Direktor Reimer vom Gaswerk Wernigerode aus, nicht nachgekommen werden, um die Kosten für Verzinsung und Amortisation zu decken. Viele Hausbesitzer beabsichtigen nun, den Gasverbrauch einzustellen und den Vertrag zu kündigen.

## Gewerkschaftliches.

**Arbeitszeit der Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands.** Der Zentralausschuß für Arbeiterfürsorge, Berlin, fällte als Berufungsinstanz in der Streitsache zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über eine Neuregelung der Arbeitszeit der Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands am 8. 5. 28 einen Schiedsspruch, der den Schiedsspruch der 1. Instanz in folgender Weise abändert: Die Möglichkeit einer Verlängerung der täglichen achtstündigen Arbeitszeit wird auch auf die Straßenbaubetriebe ausgedehnt. Die im Schiedsspruch der 1. Instanz zugelassene unbegrenzte Verlängerung der Arbeitszeit für bestimmte Betriebe wird auf 6 Stunden wöchentlich begrenzt. Die Bestimmungen über die Arbeitszeit der Wechselschichtarbeiter, nach denen jedem Wechselschichtarbeiter innerhalb 3 Wochen eine Ruhepause von 36 Stunden, in die ein Sonntag fällt, gewährt werden sollte, und deren Durchführung ohne eine starke Verteuerung der Betriebe infolge Einstellung unproduktiver Arbeitskräfte nicht möglich war, ist gestrichen worden. Die Streichung hat zur Folge, daß für die Wechselschichtarbeiter die im Reichsmantelartifvertrag für die Gemeindearbeiter vorgesehene Arbeitszeitregelung Gültigkeit hat (wöchentlich durchschnittlich 56 Stunden = 168 Stunden in 3 Wochen) und bezüglich der Ruhepausen die gesetzlichen Bestimmungen gelten. Die Parteien haben sich innerhalb Wochenfrist zu dem Schiedsspruch zu erklären.

In der sächsischen Metallindustrie haben sich, nachdem der Reichsarbeitsminister die Schiedssprüche für verbindlich erklärt hat, beide Parteien dahin ausgesprochen, daß sie sich für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit einsetzen werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist zum Teil bereits am Donnerstag erfolgt.

Der Schiedsspruch für die Hannoversche Metallindustrie ist von den Gewerkschaften abgelehnt und von den Unternehmern angenommen worden. Da die Unternehmer beim Reichsarbeitsministerium den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs gestellt haben, finden heute, Freitag, im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen statt.

---

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**
**Ortsgruppe Halberstadt**
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

### Achtung! Flugblattverbreitung.

Am kommenden Sonntag muß unser nächstes Flugblatt verbreitet werden. Alle Bezirksführer finden sich zur Inempfangnahme der Flugblätter bis spätestens Sonnabend nachmittag 6 Uhr im Parteisekretariat ein, und geben dieselben dann nach den empfangenen Richtlinien weiter.

**SAJ Soz. Arbeiter-Jugend**

**Halberstadt.** Heute abend von 18—20 Uhr Sporten, Sportplatz Spiegelsberge. 20 Uhr: alle älteren gehen zur Versammlung. Alle anderen Spazziergang. Morgen abend 19 Uhr: alle Radfahrer am Gewerkschaftshaus. 20 Uhr: Abfahrt vom Domplatz. Keiner darf fehlen. Die Fahrtteilnehmer zur Pfingstfahrt müssen sich in den nächsten Tagen beim Genossen K. Wille melden. Die Fahrten für diesen Sonntag sind gestern bekanntgegeben.

## Rundfunk-Programme

**der hauptsächlichsten deutschen Sender.**

**Sonnabend, 12. Mai.**

**Berlin.** 20.20 Einakter-Abend. 22.30 „Maienzeit“. (Musik Gesang).
**Königswusterhausen.** Uebertragung von Berlin.
**Leipzig.** Uebertragung von Berlin.
**Hamburg.** Uebertragung von Berlin.
**Langenberg.** 20.15 Fröhlicher Abend. (Lustige Rheinfahrt. — Musik. Gesang.) Dann Nachtmusik.

## Amtliche Wetternachrichten.

**ERKLÄRUNG:** ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, — Dunst, ≈ Nebel, ∩ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Sturm, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

**Voraussichtliche Witterung bis 12. Mai abends:**

Das östliche Tief hat sich mit seinem Zentrum nach Finnland verlagert. Auf seiner Rückseite bilden sich noch immer vereinzelte Randwirbel aus, deren Vorübergang auch im Laufe des Donnerstag wieder zu Regen- und Schneeschauern geführt hat. Die Temperatur steigt noch immer sehr tief, doch hat sich die Nachtfrostgefahr verringert, da das Hoch im Westen mehr und mehr an Intensität abnimmt. Ueber Island sind die Temperaturen ungewöhnlich hoch (15 Grad), es scheint sich dort ein neuer Wirbel zu entwickeln.

Aussichten: Noch immer unbeständig und vereinzelt Niederschläge in Schauern, jedoch langsame Erwärmung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0007

# Großer Verkauf in Wirtschaftswaren

**zu außergewöhnlich billigen Preisen!**

**300 Kaffee-Service** Porzellan, 9teilig, dekoriert . . 4.75 **3.95**

**100 Küchengarnituren** echt Porzellan 22teilig . . . **14.50**

**100 Küchengarnituren** Steingut, 22teilig 12.50 **10.50**

**Waschgarnituren** 5teilig, mit modern. Dekor. . 5.75 4.25 **2.95**

## Emaille

**Schmortöpfe** . 1.65 1.45 85 65 50 Pf.
**Bazarwannen,** 36 cm . . . **1.15**
**Kehrschaufeln,** grau . . . . **65 Pf.**
**Weiße Schüsseln,** tief, 32 cm **1.00**
**Kasserolle** mit Stiel, 16 cm . **75 Pf.**
**Wassereimer,** grau, 28 cm . **1.10**
**Konsole** mit 1/2 Liter-Maß . **65 Pf.**

## Wirtschafts-Waren

**Brotkörbe,** ff. lackiert . . . **75 Pf**
**Tee- u. Kakaobüchsen,** Paar **95 Pf**
**Bouillonsiebe** . . . . . **48 Pf.**
**Spirituskocher** . . . . . **50 Pf.**
**Schrubber,** gute Qualität . . **38 Pf.**
**Scheuerbürsten** . . . . . **20 Pf.**
**Handwaschbürsten,** Stück . . **8 Pf.**
**Sahnenschläger,** 1/2 Liter . . **95 Pf.**

**1200 Tassen** mit Unterlassen, weiß, Paar . . . **18 Pf.**

**1500 Tassen** mit Unterlassen dekoriert, Paar . **30 Pf.**

**1000 Kaffeebecher** weiß Stück **9 Pf.** dekoriert Stück **24 Pf.**

**2000 einzelne Untertassen** Stück **5 Pf.**

## Porzellan

**Dessertteller,** Feston, 20 cm **30 Pf**
**Dessertteller,** Feston, 19 cm **28 Pf.**
**ovale Platten,** Feston 95 65 **45 Pf.**
**Salatschüsseln,** dekoriert 55 **45 Pf.**
**runde Schüsseln,** gerippt . **25 Pf.**

1 Posten **Blumenvasen,** dek. Wert bis 3 Mk., jetzt 1.45 **95 Pf.**

## Steingut

**Speiseteller,** tief und flach . **15 Pf.**
**Suppenschüsseln** . 45 35 **25 Pf.**
**Kannenuntersetzer,** bunt . . **48 Pf.**
**Kaffeebecher,** große Form . **18 Pf.**
**Waschbecken,** groß, bunt . . **1.45**
**Waschbecken,** groß, crem . . **1.25**
**Nachttöpfe,** bunt . . . . . **85 Pf**
**Nachttöpfe,** crem . . . . . **68 Pf.**

**1500 Speise-Teller** echt Porzell., Zeition, tief und flach **42 Pf.**

**1500 Speise-Teller** echt Porzell., Goldrand, tief und flach **55 Pf**

**2000 Bier-Becher** mit Goldrand . . **18 Pf.**

**3000 Wein-Gläser** glatt u. geschliffen **32 Pf.** . . . . . 65 45

## Serien-Preise für Kurzwaren in besten Qualitäten

### Serien-Preis 3 Pf.

1 Brief **Nähnadeln** . . . 25 Stück **3 Pf.**
1 Brief **Stecknadeln** . . . . . **3 Pf.**
2 Pakete **Lockennadeln** . . . . . **3 Pf.**
1 Paket **Haarnadeln** . . . . . **3 Pf.**
2 Dutzend **vernickelte Hosenknöpfe** **3 Pf.**
**1 Lederlockenwickler** . . . . . **3 Pf.**

### Serien-Preis 6 Pf.

1 Brief **sortierte Sicherheitsnadeln** **6 Pf.**
**1 Schuhknöpfer** . . . . . **6 Pf.**
**10 Stopfnadeln** . . . . . **6 Pf.**
2 Dutzend **Hosenknöpfe** . . . . . **6 Pf.**
1 **Bettfenkel,** 80 cm lang . . . . **6 Pf.**
**1 Stahlhäkelnadel** . . . . . **6 Pf.**

### Serien-Preis 9 Pf.

2 Knäuel **Stopftwist** . . . . . **9 Pf.**
2 Sterne **Leinenzwirn** . . . . . **9 Pf.**
2 Rollen **Seidenersatz,** 50 cm . . . **9 Pf**
1 Spiel **Stricknadeln** . . . . . **9 Pf.**
1 Paar **Achselspangen** . . . . . **9 Pf.**
**1 Fingerhut,** vermickelt . . . . . **9 Pf.**

### Serien-Preis 12 Pf.

**1 Zentimeter-Maß** . . . . . **12 Pf**
1 Dutzend **Perlmuttknöpfe** . . . **12 Pf.**
1 Meter **Schlüpfergummi** . . . . **12 Pf.**
2 Meter **Wäschelöpfelspitze** . . . **12 Pf.**
1 Dutzend **Wäschehuchstaben** . . **12 Pf.**
2 Dutzend **Hemdenknöpfe** . . . **12 Pf**

### Serien-Preis 15 Pf.

1 Rolle **farb. Maschinengarn,** 200 m **15 Pf**
3 Stück **weißes Baumwollband** . **15 Pf.**
**1 Schuhanzieher** . . . . . **15 Pf.**
2 Meter **Rologimpe** . . . . . **15 Pf.**
1 Meter **Klöppelspitze,** 6 cm breit . **15 Pf.**
1 Knäuel **Häkelgarn** . . . . . **15 Pf.**

### Serien-Preis 18 Pf.

3 Karten **Seiden-Stopftwist** . . . **18 Pf**
1 Paar **Achselspangen** . . . . . **18 Pf**
2 Meter **Wäschelöpfelspitze** . . . **18 Pf.**
1 Dutzend **Häkelknöpfe** . . . . . **18 Pf.**
1 **Stopfwitz** . . . . . **18 Pf**
3 Dtzd. **Messing-Sicherheitsnadeln** **18 Pf.**

### Serien-Preis 25 Pf.

1 Paar **Armblätter,** moderne Form **25 Pf.**
2 Rollen **Maschinengarn,** 200 m . **25 Pf.**
4 Stück **weiß Bobbinband** . . . **25 Pf.**
3 Stück **breites Schürzenband** . . **25 Pf.**
1 Paar **Achselträger,** Seide . . . **25 Pf.**
**1 Kieler Knoten** . . . . . **25 Pf.**

### Aus unserer Korsett-Abteilung

**Strumpfhalter-Gürtel** beste Verbreitung . . . . . 1.35 95 **58 Pf.**
**Hüfthalter,** alte Weiten mit Gummieinsatz . . . . . 1.95 **1.75**
**Schlupf-Hüftenhalter,** farb. Seidentrikot. **95 Pf.**

### Billige Seifen

3 Stück **Blumenseife,** Karton . . . **50 Pf.**
2 große Stücken **Badeseife** u. 1 Seiftuch . . . . . zusammen **70 Pf.**
3 Stück **Doerings-Eulenseife** . . . **85 Pf.**
650 g **Riegel,** prima beste Kernseife und 1 Scheuertuch . . . zusammen **70 Pf.**
330 g **Bellesternseife,** 1 Pfd **Seifenpulver** 1 Stck. **Toil.-Seife,** 1 Pak. **Zündhölzer** zus. **0.85**

# WILLY COHN

### Konfitüren

**Mignon-Edel-Schokolade,** 2 Tafeln à 100 g . . . . . **95 Pf**
**Hochfeine Vollmilch-Schokolade,** 3Zil. à 100 g . . . . . **95 Pf.**
**Feinste Vollmilch-Schokolade, m. Erdnüssen,** 4 Tafeln à 100 g . . . . . **95 Pf.**

---

Heute abend 9 1/4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister und Schuhwarenhändler

## August Breitschuh

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Halberstadt, den 9. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr statt.

---

## Fabrik-Grundstück

**Louis-Ferdinand-Straße 1,**

in dem sich seit Jahren die Schuhfabrik der Firma Spangenberg & Co. befindet, wird zum **1. Juli 1928 frei.** Näheres in unserem Grundstücksamt, Domprobsteigebäude, Zimmer 4. Angebote erbittet **der Magistrat Halberstadt.**

## Empfehle ff. Kalbfleisch

**Brust und Kamm** . . . . . **Pfund 1.10 Mk.**
**Kalbskeule u. Kalbsnierenstücke Pfd. 1.20 Mk.**
ff. Kalbsschnitzel, ff. Hammelfleisch, ff. Pottinie . . . . . **Pfund 1.20 Mk.**
**ff. Knoblauchwurst u. -Würstchen Pfd. 90 Pf.**

**Adolf Sietz, Dominikanerstr. 22.**

**Möbelpolitur** Ratsapotheke.

**Wecker** von 2.50 Mark Reparatur billig. Laubtnger, Bakenstr. 20

Empf. zum Sonnabend: Prima fettes **Rohfleisch** . Pfd. 50 Pf **Rouladen** . Pfd 60 Pf **Gehacktes** . Pfd. 50 Pf. sow. sämtl. Sorten Wurst Spez.: Harte Bratwurst in altbek. Güte. Gefricht. u. geräucherten Schinken Sauerbraten etc.

Jeden Abend: **Warme Würstchen.**

**Gustav Pupke,** Großestraße 55. Ecke Odfenkopfstraße Telephon 1181.

**Jung. fett. Rindfleisch** Pfd. 90 Pfg., Rouladen Pfund 1.20 Mk.
**Schaf-Hammelfleisch,** Pfund 60 bis 80 Pfg.
**Ia Mastziegenhammelfleisch** Pfd. 50 bis 60 Pfg.
**Rinder-Leber,** -Herz, -Lunge, -Euter, frisch u. gekocht. Täglich frische Rinderknochen.
**Franzistanerstraße 23**

**Gelbfleisch. Industriekartoffeln,** 10 Pfd. 55 Pf.

**Schriftliche Heimarbeit Vitalis-Verlag 570 München**

**Merz'sche Salbe** gegen Flechten **Merz'scher Blutreinigungstee** **Rats-Apotheke.**

**Einfamilienhaus** in ruhiger, waldreicher Gegend des Oberharzes **gesucht.** Evtl. auch Baugelände. Angebote erb. unter B. 219 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

**Wohnhaus** 3 Wohnungen u. Garten, in Thale gelegen. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Ang. unt. D. 218 a. d. Gesch. d. Ztg.

**Küchen!** Gstl., Eiche 120.— Mk. lackiert von 140.— Mk.
**Schränke** eiche, mahd. mb. 68.— Mk. gem. 2türig v. 80.— Mk.
**Bequeme Teilzahlung** 10% Kassen-Rabatt!
Fabriklager: **Gust. Behrens** Hodeweg 47. Fernruf 1229.

Fast neues **Damenfahrrad** preiswert zu verkaufen. (Torpedo-Freilauf.) **Webstedt,** Molkeitr. 5, 3. Etage links.

**Aschersleben!** Morgen verhindert!

**Wehrstedt - Stadt Hamburg**

Zu dem am **Sonnabend, den 12. Mai** stattfindenden

**Kränzchen**

laden wir Freunde u. Gönner herzlichst ein

**Eintritt:** Herren 0.75 Mk., Damen 0.50 Mk. einschließlich Tanzgeld.

**DIE MUSIK-VEREINIGUNG**

Anfang 8 Uhr Ende ???

## Feinster Tilsiter Käse

über 30 Proz. Fett in der Trockenmasse, hochfeinstes Aroma, vollsaftige Ware. Das Pfund **1.— Mk.** erhalten Sie in den Verkaufsstellen der

**Halberstädter Molkerei.**

**Lacke! Farben? Effablonen! Pinsel?**

**Otto Nenike**

**Tod allen Motten** Globol, für Naftalin in Kugeln, Schuppen, Tafeln und Tabletten. **Löwen-Drogerie Walter Rathenaustr. 60**

**Hühneraugenpflaster** aus grünem Samt. **Hühneraugenessig!** **Rats-Apotheke.**

**Kinderwagen** billig zu verkaufen. Frau Fritz Krippner, Moonstraße 11.

**Neue Waschmaschine** zu verborgen. Trankeior 9.

**Schüler-Martin-Salbe** geg. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**

**Werktätige** lesen ihre Versicher.-, Unterb.- u. Funkzeitschr. nur bei Zeitschr.-Vertreter **Albert Meyer, Thale/H.** Vertretung für **Halberstadt: Quedlinburgerstr. 13**

**J. W. 781** Bitte Briefe abholen.

---

**An die städtische Steuerkasse U. d. Zwicken**

sind zu entrichten:
1. Schulgeld für Mai bis zum 15. Mai
2. Fach-Schulgeld für Mai bis zum 25 Mai
3. Grundvermögens- u. Hauszinssteuer für Mai bis zum 15. Mai
4. Kanalgebühren } für April/Juni
5. Straßenreinigungskosten } bis zum 22. Mai
6. Hundesteuer
7. Synagogensteuer für April/Juni bis 15. Mai.

Nach Ablauf der Zahlungstermine erfolgt zwangsweise, gebührenpflichtige Einziehung. Außerdem werden bei Beträgen über 10.00 RM. 10% Verzugszinsen erhoben.

**Der Magistrat.**

**Schlachthof-Freibank** Sonnabend von 8 bis 10 Uhr Fleisch-Verkauf.

## Jetzt ist es Zeit

aus gesundheitlichen Gründen Sahne-Schicht-Käse mit frischem Schnittlauch zu genießen. Wir empfehlen daher:

## ff. Sahne-Schicht-Käse

hergestellt unter Verwendung **allerfeinster Schlagsahne** Stück 40 Pfg. Zu haben in unseren sämtlichen Verkaufsstellen und an unseren Verkaufswagen.

**Halberstädter Molkerei A.-G.**

Nachdem durch Runderlaß der Herrn M. d. J. vom 5. 1. 1928 die Amtsbezeichnungen der Polizei-Vollziehungsbeamten neu festgesetzt worden sind, führen die hiesigen Polizeioffiziere nunmehr die Amtsbezeichnung Polizei-Hauptwachmeister.

**Magistrat Quedlinburg.**

**Derenburg.** Am kommenden Sonntag, den 13. Mai (Mogmie), findet 1/2 10 Uhr unser vier lieber Einweihungsgottesdienst für die diesjährigen Konfirmanden statt. Wir bitten, dazu herzlich und dringend die Eltern und sonstigen Anverwandten, mit in das Gotteshaus zu kommen; es ist so wichtig für die jungen Seelen, gleich zu Beginn dieses entscheidungsvollen Jahres. — Die übrigen Gottesdienste wie sonst.

**Morgen Sonnabend, den 12. Mai 1928**

**keine Sprechstunde!**

**Dr. Wilhelm,** prakt. Aerztin, — Heinehaus —

## Pickeln, Hautunreinigkeiten

sind von der Blutbeschaffenheit und Säftemischung abhängig. Das Frühjahr ist die beste Zeit, alle Unreinigkeiten aus dem Körper zu vertreiben. Nehmen Sie dazu „Chemiker Sybels Hefekur" und Sie werden sich wohl und munter fühlen und viel frischer und gesunder aussehen als vor der Kur. Alle Pickeln und Hautunreinigkeiten werden verschwinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben dankbarer Kunden. Fordern Sie in Ihrem eigenen Interesse die Gratisbroschüre „Ein Weg zur Gesundheit".

**Carl Schilling,** Martiniplan 16, Drogerie am Domgang.

**Hühneraugen** Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos **Kukirol** Vielmillionenfach bewährt. Packung 65 Pfg.

**Bestimmt vorrätig:** Drogerien: Gg. Bennewitz, Fischmarkt 14; Fritz Bösche, Breiteweg 11/12; Carl Weißenborn Nachf., Breiteweg 46 und Gröperstraße 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0008

# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 111. Sonnabend, 12. Mai 1928. 3. Jahrgang.

## Die Arbeitsinvaliden treten in die Front.

Halberstadt, den 11. Mai.

Kürzlich hielt im Gewerkschaftshaus hierselbst der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Halberstadt, trotz des herrlichen Frühlingswetters, das Alt und Jung in die Berge hinauszog, eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung ab, um sich über die Rentenversorgung des letzten Reichstages zu informieren und Freund und Feind der Invalidenrentner kennen zu lernen. Weiter diente die Versammlung dazu, Mittel und Wege zu zeigen, wie das Elend und die Not in den Kreisen der Arbeitsinvaliden behoben werden kann. In einem großzügig angelegten Referat verbreitete sich Kreiswohlfahrtssekretär L. Kempf-Wanzleben über die allgemeine Wirtschaftslage, die verkehrte kapitalistische Wirtschaftspolitik während der Nachkriegszeit, die in der Bürgerblockregierung die größte Beschützerin gehabt habe.

**Schuß dem Kapital, Schuß dem Besitz,**

das sei für die Bürgerblockregierung während der vier Jahre leitender Gedanke gewesen. Wenn trotzdem Industrie, Handel und Gewerbe sowie die Landwirtschaft heute von Not sprechen, so müssen sie allein dem Bürgerblockministerium ihren Dank zollen. Aber alle Notschreie dieser Kreise sind Seifenblasen, sie verpuffen beim geringsten Hauch. Dahinter steckt wohlüberlegter Lug und Trug. Keine Regierung hat es so meisterhaft verstanden, die steuerliche Belastung auf die Schultern der breiten Masse umzulegen, wie die letzte. Von dem gesamten Steuersoll im Reiche wurden im letzten Jahre 65 Prozent durch Lohn- und Verkehrssteuern pp., Zölle usw., also von der breiten Masse aufgebracht, während der Besitz rund 35 Prozent leistete. Dabei seufzen und stöhnen noch die Industriekapitäne wie auch die Ritter von Ar und Halm und ihre Presse posaunt getreu in allen Variationen die Not dieser „Aermsten" in alle Welt. Eitler Bluff, an den heute nach 4 Jahren Bürgerblockregierung niemand mehr glaubt. Um das Gegenteil zu beweisen, genügt ein Blick in die Handelsbilanzen, hinter die Aktien der Truste, Syndikate und Kartells, jener Polypen am deutschen Volkskörper. So betrugen die Aktienkurse in den 3 letzten Jahren im Durchschnitt 1925 gleich 68,3, 1926 gleich 146,4, 1927 gleich 148,3. Schon diese Ziffern allein kennzeichnen den Stand der Wirtschaft. Millionen und nochmals Millionen werden in Aufsichtsratstantiemen und Direktorengehälter ausgegeben. Dabei ist die Zahl der Direktoren gegenüber der Vorkriegszeit stark gewachsen, obwohl die Zahl der Beschäftigten zurückgegangen ist. Die Aufsichtsräte können dabei noch so vielfache Aufsichtsratsposten haben, ihnen die Tantieme zu kürzen wie beim Doppelbezug von Sozialrenten, daran denkt kein Mensch.

**300—400 000 Mark Direktorengehälter**

gibt es in der Rheinischen Großindustrie. Wie die aus den Arbeitern herausgeholten Dividenden oft vergeudet werden, sagt der Bericht eines französischen Schriftstellers über Beobachtungen, die er an der Riviera gemacht hat: „Die Söhne und Töchter der deutschen Industriellen sind allen anderen internationalen Vertretern an vollendeter Eleganz und raffiniertem Luxus weit überlegen, und von den 400 Millionen Franken, die in den letzten Jahren in den dortigen Spielhöllen verloren worden sind, haben die Deutschen allein mehr als die Hälfte eingebüßt." Für die Inflationsgeschädigten, die Opfer und Veteranen der Arbeit konnte der echte Reichstag niemals Geld flüssig machen. Um den Schandfleck etwas zu verdecken, hat man mit zwei kleinen Erhöhungen der Steigerungssätze in der Invalidenversicherung usw. ein Aufwertungspflästerchen gefunden. Für die soziale Besserstellung dieser Kreise hatte man also niemals Geld übrig, dagegen für die **„Besserstellung" der Ruhrindustriellen, für Steuerstundungen der Landwirtschaft (500 Mill. Mark), für Panzerkreuzer, für die Phöbusaffäre, für die „wohlerworbenen Rechte" von Rebellen und Putschisten-Pensionen.** An zahlreichem Material wies der Redner nach, daß die deutsche Wirtschaft durchaus fähig ist, die sozialen Lasten zu tragen, und daß es Schwindel sei, wenn das Gegenteil behauptet wird. Die gesamten Renten aus der Sozialversicherung könnten bei sparsamer und gesunder Finanzpolitik um etwa 75 Prozent aufgewertet werden. Wenn aber so mit dem Gelde herumgeworfen wird, soll dann der verbrauchte Arbeiter schweigen und nicht sein Recht auf menschenwürdige Existenz fordern? Der nächste Reichstag muß hier eine Aenderung bringen. Die Weimarer Verfassung hat mit allen Privilegien und Vorrechten der besitzenden Kreise, die vor der Revolution ihnen zustanden, aufgeräumt, sie hat

**auch den Invalidenrentnern in dem Stimmzettel eine Waffe**

gegeben, um ihre Rechte zu verteidigen. Der Arbeitsinvalide ist heute nicht mehr vom Wahlrecht ausgeschlossen, wenn er zum Armenamt geht und um Unterstützung nachsucht. Durch die gleiche geheime und direkte Wahl ist allen Unterstützungsempfängern Gelegenheit gegeben auf Parlament und Regierung Einfluß auszuüben und mitzuhelfen, daß sozialgesinnte Leute und nicht Scharfmacher im Parlament Einzug halten. Der Kampf um Renten ist gegen einen schlechten Reichstag viel schwerer, als gegen einen Reichstag, in dem sozialer Wille vorherrschend ist. Darum sind die jetzt stattfindenden Wahlen für uns ein Stück sozialer Zukunft. Hier heißt es auch: Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns. Das Volk hat es in der Hand, einen Reichstag zu wählen, der die Forderungen der Zeit erkennt. **Vermehren Sie die große mächtige sozialdemokratische Partei, die bisher immer allein der einzige Hort der Interessen der Arbeitsinvaliden war, dann wird es künftig besser um diese Aermsten unseres Volkes stehen. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!** —Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Koll. Striethorst ermahnte die Kolleginnen und Kollegen, das Gehörte bei allen Indifferenten praktisch zu verwerten. Die Ausführungen und vorgetragenen Beweise zeigen uns ganz deutlich, daß wir von einem Bürgerblock nichts zu erwarten haben. Schon im Kleinen zeige sich dies: so habe die kapitalistische Intelligenzstante noch nicht einmal fünf Zeilen im lokalen Teile für die Arbeitsinvaliden übrig, das kennzeichne so recht die einseitige Einstellung, die man uns gegenüber Parteipolitik nennt. Am 20. Mai habe jeder Arbeitsinvalide Gelegenheit, dem Bürgerblock die rechte Quittung zu geben. Koll. Israel und Bollmann-Sargstedt zeigten an Beispielen die vorgesetzten Zurücksetzungen der Arbeitsinvaliden und forderten zur Schaffung eines starken Verbandes auf, der immer einen starken Rückhalt für die Mitglieder bietet. Weiter wurden noch Agitationsfragen und sonstige Angelegenheiten besprochen. In seinem Schlußwort betonte der Referent nachdrücklichst, wie notwendig im Alltagskampfe auch die Presse sei. Jeder Leser stärke das Pressunternehmen, so müsse es auch bei den Arbeitsinvaliden gehalten werden. In ihr Haus gehört die Arbeiterpresse, das „Halberstädter Tageblatt" und nicht die kapitalistische Intelligenztante. Mag sie in ihren Kreisen die Verdummung der Volksmassen fortsetzen, in den Kreisen der Entrechteten und Geächteten hat sie kein Platz. Redner verbreitete sich alsdann noch über allgemeine Fürsorgefragen und die Verbesserungen, die gefordert werden müssen. Zunächst gelte es den Verband zu stärken, dann ist er auch in der Lage auf die Gesetzgebungsmaschine einzuwirken. Heute ist er schon so stark, daß er an allen politischen Dingen mitwirken kann. Alle Kraft muß deshalb angewandt werden, um die unerträglichen Zustände: Prassen und Schlemmen bei Reichen, Vergeudung im Reiche und Elend und Not in den Kreisen der Arbeitsinvaliden zu beseitigen. Jetzt ist es Zeit! Die Wahl, und damit die Abrechnung steht bevor. Jeder muß seine ganze Kraft in den Dienst stellen, damit ein sozialer Reichstag aus den Wahlen hervorgeht. Lebhafter Beifall folgte den markigen Ausführungen. Darauf schloß der Vorsitzende, Herr Striethorst, die Versammlung.

**Jede Stimme der Invaliden gehört der Liste 1.**

## Sport.

### Stiftungsfest der Spielvereinigung Teutonia-Oschersleben.

Das am Sonntag stattgefundene 15. Stiftungsfest von Teutonia-Oschersleben verlief als gute Werbedemonstration für den Arbeitersport. Am Vormittag standen sich die unteren Mannschaften gegenüber. Den Hauptakt des Festes bildete der Festumzug, der durch die Zusammenstellung der vielen Mannschaften ein farbenprächtiges Bild bot. Nach Niederlegen eines Kranzes am Gedenkstein der im Völkermorden gefallenen Arbeitersportler fanden die erstklassigen Spiele statt. Sämtliche Spiele wurden fair und werbend ausgetragen und hat die Veranstaltung dazu beigetragen, unsere Bewegung in Oschersleben und damit im Bezirk zu stärken.

**Teutonia-Oschersleben gegen Weißstoß-Schönebeck 2:4 (2:1).** Ecken 1:8. Der bis zum Schluß flott durchgeführte Kampf war in allen Spielphasen interessant. Die Schönebecker konnten einen gerechten Sieg erringen. In körperlicher Hinsicht waren sie ihrem Partner überlegen. Auch in Schnelligkeit hatten sie ein kleines Plus. Die Spielweise war zeitweise halbhoch, zeitweise flach. Die Besetzung der Mannschaft war gut. Der Torwart zeigte sich sicher. Die Verteidigung hatte einen weiten Schlag. Vom Sturm wurde raumgreifendes, weitmaschiges Flügelspiel gezeigt. Die Dichersleber versuchten über angenehmes, flüssiges Spiel. Die Hauptstütze war der Mittelläufer, der durch sein uneigennütziges Spiel manche sichere Sache vereitelte und sein Letztes hergab. Der linke Läufer fiel etwas aus. Die Stürmerreihe war durchschlagskräftig, hatte jedoch einen schweren Stand gegen die gute Schönebecker Verteidigung.

In den ersten Minuten fühlten die Mannschaften. Schönebeck ging glatt vor. Der Torwart konnte nur durch Herauslaufen retten. Weißstoß drückt stark. Doch auch Teutonia unternahm gefährliche Angriffe. Endlich kann Teutonia durch seinen Mittelstürmer Doil in Führung gehen. Ein Langschuß von 30 m, der Torwart wirft sich, doch vergebens. Der Ausgleich für Weißstoß wirkt bald. Doch durch Hand eines Weißstoßspielers wurde der Erfolg vereitelt. Durch das weitmaschige Angriffsspiel gelang es Schönebeck dann in der 40. Minute den Ausgleich herzustellen. Schönebecks Halblinker schoß dann den Ball 3 m vom Tore über die Latte. Bald darauf prallte der Halblinke Teutonias mit dem Weißstoßtorwart zusammen und mußte ersterer eine Zeitlang ausscheiden. Der Niederwurf wurde von Teutonias Mittelstürmer abgefangen und wieder durch Langschuß plaziert in die Ecke versetzt. 2:1 für Teutonia. 3 Minuten später ist Halbzeit. Nach Halbzeit war Weißstoß im Vorteil und kann etwa ½ Stunde die Ueberlegenheit halten. Die 4. Minute brachte das 2te Tor für Weißstoß. In der 11. Minute ging Weißstoß dann in Führung. Eine Reihe guter Angriffe werden dann von Teutonia verschossen. Später kam T. dann etwas auf; das Stellungsvermögen ließ jedoch nach und Weißstoß war dadurch in Vorteil. 5 Minuten vor Schluß fiel das 4. Tor für Schönebeck.

**B. S. V. Eintracht-Braunschweig gegen Eintracht 02-Magdeburg 5:1 (2:1).** Leider hatten die beiden Namensvettern die gleiche Spielkleidung, was sehr irritierte. Die Braunschweiger stellten eine sympatische Mannschaft. Sie waren während des ganzen Spiels im Vorteil. Schönes, flottes Kombinationsspiel verbunden mit schnellem Start sicherten die Erfolge. Magdeburg war nicht so schlecht, wie das Resultat besagt. Es klappte durch Extraleute nicht richtig. Einzelleistungen brachten auch keine Verbesserung des Resultats. Die rechte Sturmseite war der beste Teil. Die Verteidigung hat ein Teil Schuld mit an der Niederlage. Es wurde zu viel gemaßelt. In der 4. Minute fiel das erste Tor. Kurz vor Halbzeit das zweite. Die anderen Tore fielen gleichmäßig in der zweiten Hälfte.

**Weißstoß-Schönebeck gegen Eintracht-Braunschweig 3:2.** Das Entscheidungsspiel um die Platzmeisterschaft zeigte obige Mannschaften in Front. Trotzdem beide schon ein Spiel hinter sich hatten, zeigten sie flotte Angriffe. Die Vereinigten aus Braunschweig spielten eifrig, reichten aber nicht an das sichere Zuspielen von Schönebeck heran. Erst in der zweiten Hälfte wurde Braunschweig gefährlich. Weißstoß dagegen spielte seine alte Klasse. Die Tore, die von Weißstoß geschlossen wurden, waren Glanzleistungen. Nr. 1 fiel auf eine flachgeschlossene Ecke von rechts, die der Mittelstürmer aus der Luft einschoß. Nr. 2 wurde wunderbar eingeköpft. Einen Eckball köpfte der Linksaußen zum 3. Tore. Braunschweig erzielte seine Tore durch Durchbrüche.

**Untere Mannschaften:** Thale 2. gegen Reinstedt 2. 4:2. Thale Jugend gegen Quedlinburg Jugend 4:0. Teutonia Jugend gegen Weißstoß Jugend 1:5. Teutonia Schüler gegen Eintracht 02-Magdeburg Schüler 2:0. Hadmersleber Jugend gegen Wedderstedter Jugend 2:0.

---

**Bruderschaft Ausleben 1. gegen Vorwärts-Quedlinburg 1. 2:3.** Serienspiel in Ausleben, das Ausleben knapp gewinnen konnte. Von dem Serienspiel Wedderstedt gegen Wernigerode wurde leider nicht berichtet. Die Bezirksvereine werden nochmals ersucht, restlos ihre Spielberichte an die Zentrale zu melden.

**Der Bezirksmeister ermittelt! Turn- und Sportvgg. Thale** errang den Meistertitel! Nach langem Hin und Her hat nun endlich auch der Harzbezirk seinen Handballmeister. Nachdem am vorletzten Sonntag durch den Sieg von Quedlinburg über Reinstedt mit 2:0 drei Mannschaften punktgleich geworden waren, machte sich infolge der Terminnot die Austragung einer Endrunde an einem Sonntag notwendig. Die punktgleichen Mannschaften gaben sich am letzten Sonntag in Halberstadt ein Stelldichein. Im ersten Spiel trafen sich Quedlinburg und Oschersleben. Letztere waren stark durch Ersatz geschwächt und mußten eine 3:0-Niederlage einstecken. Bei Halbzeit stand es 3:0. Das zweite Spiel war ein Pflichtspiel zwischen Halberstadt und Thale. Dieses mußte eingeschoben werden, um Thale nicht die Vorteile einer ausgeruhten Mannschaften zu verschaffen. Thale blieb mit 5:1 überlegenner Sieger. Das Entspiel um die Meisterschaft führte dann Thale und Quedlinburg zusammen. Hier hatte Thale die bessere Routine und schlug Quedlinburg nach besserem Spiel mit 5:2 aus dem Felde. Thale ist somit Bezirksmeister und kann in der heutigen Form als würdige Vertretung des 1. Bezirks angesehen werden. Wir wünschen der Mannschaft das Beste.

**Ring-Sport-Verein 1911-Halberstadt.** Heute Freitag 20 Uhr findet im Schützenwall unsere fällige Monatsversammlung statt. Da wichtige Punkte zu besprechen, sowie das Kreisfest und die Reichs-Arbeiter-Sportwoche zu behandeln sind, ist das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Auch müssen am Freitag alle Kämpfer zum Kreisfest gemeldet werden. Nachmeldungen werden vom Kreisvorstand zurückgewiesen. Darum muß der Meldetermin innegehalten werden. Am Sonntag vormittag 11 Uhr nach der Uebungsstunde, wird eine technische Sitzung abgehalten, wozu alle technischen Leiter zu erscheinen haben.

**Freier Keglerbund Deutschlands e. V., Bezirk Halberstadt.** Die Kegelbrüder, die sich gemeldet haben zur Fahrt nach Elbingerode, treffen sich Sonntag morgen 5.15 Uhr im Keglerheim Ruhberg. Abfahrt pünktlich 5.30 Uhr. Bei gutem Wetter Kegeldreß mitbringen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Halberstadt.** Kameraden! Am Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, spricht im großen Stadtparksaal unser Kamerad, der Oberbürgermeister Herm. Beims, Magdeburg. Außerdem wird der Wahlfilm „Dein Schicksal" vorgeführt. Im Elysium spricht an demselben Abend unser Kamerad, Staatspräsident a. D., Prof. Dr. Hummel, in einer demokratischen Versammlung. In beiden Versammlungen hat die hiesige Ortsgruppe den Saalschutz zu stellen, und es wird deshalb von jeden Kameraden erwartet, daß er sich an diesem abend im Interesse der Wahlen zur Verfügung stellt.

**Halberstadt.** Am Sonntag, den 13. Mai, morgens 8.15 Uhr, sammeln sich die Kameraden zur Propagandafahrt beim Kameraden O. Bollmann. Abfahrt 8.30 Uhr.

**Halberstadt. Spielerkorps.** Die Spielleute treten Sonntag morgen 8.15 Uhr bei Otto Bollmann an. Es ist Pflicht eines jeden zu erscheinen.

**Halberstadt. 5. Bezirk.** Der 5. Bezirk tritt am Sonnabend, den 12. Mai, abends 7 (19) Uhr am Lazarett an zum Saalschutz in Harsleben.

**Quedlinburg.** Die Kameraden, die im Besitze eines Fahrrades sind, werden ersucht, restlos am Freitag, den 11. d. Mts., 20 (8) Uhr im Gewerkschaftshause zu erscheinen. Die Räder sind mitzubringen.

**Quedlinburg.** Zu der am Sonntag, den 13. d. Mts., 20 (8) Uhr in Ditfurt stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei stellen wir den Saalschutz. Die Kameraden werden hiermit aufgefordert, sich hieran recht zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt 18.30 (6.30) Uhr am Bahnhof. Abfahrt erfolgt 18.59 Uhr.

**Thale.** Heute Freitag, abends 8 Uhr, findet im Braunen Hirsch eine Versammlung der SPD. statt. Wir stellen den Saalschutz und bitten die Mitglieder restlos daran teilzunehmen.

**Thale.** Laut Versammlungsbeschluß unternehmen unsere Radfahrer am kommenden Sonntag, den 13. Mai, morgens 8 Uhr, eine Kreisfahrt. Die Leitung hat Kam. Sachwitz. Wir bitten alle Kameraden, die im Besitz eines Fahrrades sind, daran teilzunehmen. Abfahrt 8 Uhr vom Kam. Schinkel.

**Wernigerode.** Pflicht der Reichsbannerkameraden ist es, nach den Anweisungen des Bundes- und Gauvorstandes Wahlhilfe zu leisten. Die technische Leitung hat daher zum Sonnabend abend einen Ausmarsch angesetzt. Es wird von der Disziplin unserer Kameraden erwartet, daß alles pünktlich um 7 Uhr im „Monopol" antritt. Das trifft auch auf das Spielerkorps und das Jungbanner zu. Sonntag mittag punkt 12.30 Uhr Antreten des gesamten Reichsbanners einschließlich Spielerkorps zur Kreisausfahrt. Da die Fahrt kostenlos ist, haben die Kameraden, die Sonnabend mit antreten zum Umzug, den Vorzug am Sonntag. Kommt Alle!

**Osterwieck.** Die Deutsch-Demokratische Partei hat uns zu der am Freitag, den 11. Mai, abends 20.30 Uhr stattfindenden Versammlung eingeladen, in der Innungsobermeister Blum-Magdeburg über „Die Notlage des gewerblichen Mittelstandes" sprechen wird. Eine rege Beteiligung der Mitglieder würde beweisen, daß wir die befreundete Partei unterstützen wollen.

**Schauen. (Harz.)** Sonnabend, den 12. Mai, abends 8 Uhr, hält die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ihre Gründungsfeier ab unter Mitwirkung der Theatergruppe des Reichsbanners Ilsenburg. Die Musik liegt in den Händen von Musikdirektor Gagelmann-Dardesheim und der Reichsbannerkapelle Schauen. Jung-Kamerad Brühning-Schauen wird einige „Alte Volkslieder" auf einer Violinen-Zither zum Besten geben. Unser Kreisleiter Kamerad Köchig hat es sich nicht nehmen lassen, das Referat an diesem abend zu halten. Wir laden hiermit alle Kameraden nebst ihren Frauen zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein und sprechen die Hoffnung aus, daß uns recht viele durch ihren Besuch unterstützen. Nach den Vorträgen wird das Tanzbein geschwungen, so daß auch die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung kommt. Wer einmal ordentlich lachen will, versäume diesen abend nicht. Die Ilsenburger Kameraden werden eine recht große Kiste Humor mitbringen, die zur Verteilung kommt. Jeder Besucher wird auf seine Rechnung kommen. Es bekommt ein jeder ein großes Paket Lachpulver gratis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0009

# Wieder eine günstige Kaufgelegenheit

**Billiger Sonnabend Verkauf**

## Wäsche

**Damen-Hemd,** aus gutem Wäschetuch mit Stickerei 1.35 **95** Pf.

**Damen-Nachthemd,** mit Stickerei od. Hohlsaum garniert . . . . . 3.25 2.95 **2.45**

**Damen-Hemdbeinkleid,** mod. Form, reich garniert 3.25 2.45 **1.95**

**Damen-Combiet,** gutes Wäschetuch, reich garniert 6.50 **4.95**

**Damen-Prinzeßrock,** mit breiter Stickerei . 3.95 3.25 **2.95**

## Trikotagen

**Damen-Schlüpfer,** mit dopp. Zwickel, in vielen Farben . . . . . 1.35 95 **78** Pf.

**Damen-Unterkleid,** Seidentrikot, große Farbenauswahl . . . . . 3.95 2.95 **1.95**

**Damen-Schlüpfer,** Seidentrikot . . . . 2.95 2.45 **1.65**

**Damen-Hemdbeinkleider,** gewirkt, mod. Windelform, weiß und. farb. . . . . 1.65 **1.10**

**Mädchen-Schlüpfer,** in groß. Auswahl . . . . . 65 **45** Pf.

## Strümpfe

**Damen-Strümpfe,** teilweise m. Doppelsohle u. Hochferse 75 **42** Pf.

**Damen-Strümpfe,** künstliche Waschseide, in vielen Farben **95** Pf.

**Damen-Strümpfe,** Mako und Seidenflor . . . 1.75 1.50 **1.25**

**Damen-Strümpfe,** Ia. Waschseide, in allen Modefarben . . . . . 2.75 2.25 **1.50**

**Herren-Socken,** in feinen Farben . . . . . 95 75 **55** Pf

## Waschstoffe

**Waschmusseline** in hübschen neuen Dessins 78 **58** Pf.

**Waschmusseline** neue Tupfenmuster . . 1.10 **95** Pf.

**Wasch-Krepp** in Blumenmustern . . . 95 **78** Pf.

**Voll-Voile,** neueste Muster, in großer Auswahl 2.25 1.95 **1.45**

**Kleider-Zefir** kariert oder gestreift. . . . **78** Pf.

## Baumwollwaren

**Perkal und Zefir,** in neuen Streifen und Karos 1.45 95 **78** Pf.

**Mako-Batist,** weiß und farbig, für eleg. Leibwäsche 1.75 1.45 **95** Pf.

**Trikoline,** einfarbig und gemustert, seidenglänzende Qualität . . . . . 2.45 **1.95**

**Schürzenstoff,** 116 cm breit, gute Waterware . . 1.45 95 **88** Pf.

**Gemusterte Satins und Cretonnes** für Kissen und Schürzen . . . . . 1.45 **95** Pf.

**Wischtücher** rot und blau kariert . . 34 **22** Pf.

**Handtücher** weiß und mit Kante . . 78 **48** Pf.

**Bettbezüge** mit 2 Kissen, weiß und bunt . . . 7.80 **5.90**

**Bettlaken,** volle Größe, starke Qualitäten . . . . . 4.25 **2.95**

## Wollwaren

**Damen-Pullover,** mit und ohne Arm, alle modernen Farben . . . . . 9.75 7.50 **4.75**

**Strickkleider** für Damen, in ganz neuer Ausmusterung . . . . . 26.50 18.75 **12.75**

**Kinder-Strickkleider,** in entzückenden Farben . 6.75 4.95 **2.95**

**Kinder-Pullover,** mit und ohne Kragen . . 5.25 4.25 **3.75**

**Strick-Anzüge,** mit Anknöpfhöschen . . . . 7.50 5.75 **2.95**

## Herren-Artikel

**Seidenbinder,** in ganz neuen Mustern . . . . 1.95 1.50 **95** Pf.

**Oberhemden,** Perkal, gemustert und einfarbig 6.95 4.95 **3.95**

**Trikothemd,** mit Einsatz gestreift oder kariert . . . 3.75 2.95 **1.95**

**Makohemd,** mit doppelter Brust . . . . 3.95 3.50 **2.45**

**Herren-Makohosen,** gute Qualität . . . . 2.95 2.50 **1.95**

## Stickereien Spitzen

**Stickerei,** moderne Muster in Stücken 2.30 Mtr. Stck. 75 48 **35** Pf.

**Stickereiträger,** fest berandet 3 Paar . . . . . **55** Pf.

**Hemdenpassen,** Stickerei und Klöppel imitiert . 55 38 **25** Pf.

**Wäsche-Languette** Meter . . . . . 12 8 **4** Pf.

**Klöppel-Spitze,** Einsätze für Wäsche . . . Meter 12 10 **8** Pf.

**Klöppel-Spitze,** Einsätze für Gardinen . . Meter 20 15 **12** Pf.

## Konfektion

Damen-Mäntel fesche, jugendliche Formen . . 19.50 14.50 **9.75**

Kasha-Mäntel aparte Macharten . . . . . 34.— 24.50 **16.50**

Herrenstoff-Mäntel in reicher Auswahl . . . . . 38.— 27.— **12.75**

Kasha-Kleider entzückende Neuheiten . . . . 24.— 17.50 **13.75**

Haus- und Garten-Kleider Zefir und indanthren . . . . . 4.50 3.25 **1.95**

Musseline-Kleider in schönen modernen Mustern . 7.50 5.95 **3.75**

Waschseidene Kleider mit kurzem oder langem Arm . 14.— 8.75 **6.90**

Bastseidene Kleider jugendl. Formen mit Plisseerock . . . . . 22.75 17.50 **10.75**

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

# EBSTEIN

**Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise**

---

Staatspräsident a. D.

# Dr. Ing. Hummel

spricht in einer **öffentlichen Wählerversammlung**

**am Freitag, 11. Mai, abends 8¼ Uhr**

im **„Elysium"**

Alle Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen.

**Freier Eintritt!** **Freie Aussprache!**

**Deutsche Demokratische Partei.**

---

**Arien- und Lieder-Abend**

**Freitag, 11. Mai, abends 8 Uhr**
im kleinen Stadtparksaal

**HANS BRODAL**

Tenor vom Stadttheater

Mitwirkung: **Charlotte Schreiner** (Sopran)
Am Flügel: Kapellmeister **Hanns Clemens**

Karten 1 u. 2 Mark, Schülerkarten 0.50 Mark bei Rummert, Verkehrsbüro, Fischmarkt

---

**Zentrumswähler!**

Am **17. Mai (Christi Himmelfahrt) nachm. 3½ Uhr** spricht der

**preußische Justizminister**

**Dr. Schmidt**

im „Schützenwall"

---

Alle Parteien wählen

unsere **modernen,** haltbaren

**Schuhwaren**

**für Straße, Gesellschaft, Sport und Arbeit**

in den Hauptpreislagen

**16.50 14.50 12.50 10.50**

Sandalen, Hausschuhe, Reiseschuhe, und Stoffschuhe

**Maler- und Dachdeckersocken 0.95**

**Schuh-Vertrieb**

**Johannesbrunnen 1**

---

**Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,**
Breiteweg 29, Mitgl. d. Verb. Beratender P.-Ing.

---

**Bade-Anzüge**

für Kinder und Erwachsene in größter Auswahl

Preislage ab **0.90**

**Bade-Handtücher** von **0.90** an
**Bade-Laken** . . von **3.35** an
**Bade-Mäntel** . . von **11.75** an
„ für Kinder von **6.50** an
**Bade-Hauben** . . von **0.45** an
**Bade-Schuhe** . . von **2.55** an

**Heinrich May**

**Halberstadt, Hoheweg 30-32.**

---

Zur

**Frühjahrs-Pflanzung**

empfehle ich aus meiner Baumschule

**Obstbäume**
**Beerenobst**

Rosen, Ziersträucher, Koniferen usw.

sowie zur

**Aussaat**

sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien.
Ferner Erdbeer- und Spargelpflanzen
Saatkartoffeln u. a. m.

Katalog gratis. Telephon 2250.

**C. Mehler.**

---

**Besondere Ortskrankenkasse der Stadt Aschersleben.**

Mit Wirkung vom Freitag, den 11. Mai 1928 ist der

**Dentist Herr Julius Krause**

bei unserer Kasse **nicht** mehr zugelassen. Wir geben hiermit unseren Mitgliedern Kenntnis und bemerken, daß wir für Leistungen, die von Herrn Krause nach dem 10. ds. Mts. verrichtet werden, Zahlung nicht mehr leisten.

Der Kassenvorstand:
Büttler
Vorsitzender.

---

**Mieterschutz-Verein Thale a. Harz e. V.**

Am Sonnabend, den 12. Mai, abends 8 Uhr

**Mitgliederversammlung**

im Gasthof zum braunen Hirsch. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

**Mitteilung:**

Auskünfte in Miets- Streit- und Wohnungs-Angelegenheiten, werden nur noch jeden Donnerstag, abends 7—9 Uhr in der Auskunftstelle „Brauner Hirsch" erteilt.

Der Vorstand.

---

**Saatkartoffeln**

**gelbfleischige Industrie,**
**weißfleischige Ragis**
sind nochmals eingetroffen.

**Heinrich Braune, Halberstadt**
**Blücherstraße 16. Fernsprecher 2401.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0010

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Matthes, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 111. Sonnabend, 12. Mai 1928. 3. Jahrgang.


## Deutschnationale Wahlagitation.

### Wie sie es auf dem Lande machen.

Die Deutschnationalen führen den gegenwärtigen Wahlkampf mit allen Mitteln. Mit Zuckerbrot und Peitsche, durch gutes Zureden bei Kaffee und Kuchen und durch rücksichtslosen Terror. Das folgende Rundschreiben, das die deutschnationale Parteileitung an ihre Vertrauensleute im Kreise Nimptsch in Schlesien verschickt hat, zeigt, wie diese „Volksbeglücker" arbeiten:

**Geheim! Nach Lesen vernichten!**

„Die sozialdemokratische Partei setzt alles in Bewegung, um sich einen großen Parteizuzug für die Wahl zu sichern. Es heißt diesmal der Sache nicht gleichgültig gegenüberstehen, die Deutschnationale Volkspartei im Kreise darf sich nicht blamieren. Zunächst müßte der Ortsgruppen-Vorsitzende dafür sorgen, daß, wenn ein Saal im Ort ist, dieser für einen deutschnationalen Familienabend am Sonntag, den 13. Mai, bestellt wird. Zu dem Familienabend müßte eingeladen werden.

**Keine öffentliche Versammlung.**

Sollten Sie glauben, daß in der Gemeinde besonders geeignete Leute für eine Wahlpropaganda vorhanden sind, so würden Sie sich am besten mit diesen in Verbindung setzen.

Die Wahllisten sind sofort nachzusehen, ob auch die, welche 21 Jahre geworden sind, zur Eintragung gelangten. Als bestes Werbematerial dürfte die Zeitung „Landvolk" anzusehen sein, welche kurz vor der Wahl noch besondere Artikel für die Arbeiten bringen wird. Es ist Ehrensache, daß **jeder größere Besitzer dafür sorgt, daß seine Arbeiter deutschnational wählen.** Es steht so viel auf dem Spiele, daß

**ein paar Mark nicht gescheut werden dürfen.**

Diesmal geht es um die Existenz der Betriebe.

Wird den Arbeitern die Zeitung „Landvolk" gehalten, so ist dabei so zu verfahren, daß man dem Briefträger einen Zettel mit den Namen der Arbeiter mitgibt und gleichzeitig den Abonnementspreis bezahlt. Notwendig ist es, daß der Arbeiter die Zeitung durch die Post erhält. Für noch nicht 10 Mark kann jeder den Arbeitern schon 5 Zeitungen halten, das genügt schon bei Gütern von zirka 500 Morgen. Es ist ein auf die Dauer unerträglicher Zustand, wenn große Güter zu

**wahren Nisthöhlen der Sozialdemokraten**

werden, ohne daß etwas Nennenswertes dagegen geschieht. Gerade der größere Besitzer muß bedenken, daß seine Macht nur in der Gefolgschaft der Leute seines Besitzes bei dem neuen Wahlsystem beruht. Aufwendungen an Geld für die Arbeiter, aber auch **Drohungen mit Abzug außertariflicher Bezüge müssen in Erwägung gezogen werden. Jeder Familie einen Taler zugesagt, wenn die Wahl gut ausfällt, wirkt Wunder.** Man sei hier nicht kleinlich. Reichstagswahl ist nicht jedes Jahr.

Umgehende Bestellung der Zeitung auf 1 Vierteljahr für 1.85 Mark, wenn nötig. Besonders wichtig wäre es, die Zeitung auch für nicht ganz unzuverlässige Gelegenheitsarbeiter, die nie in der Gemeinde wohnen, zu abonnieren. Am Wahltage selbst ist ein schon jetzt durchzudenkender Schlepperdienst zu organisieren. Das letzte erwachsene Familienmitglied ist heranzuholen.

Für das Wahllokal ist jemand zu bestimmen, der kontrolliert, wer noch nicht gewählt hat. — Dieser Rundbrief geht allen größeren Besitzern zu."

So machen es die Deutschnationalen überall. Selbst in Halberstadt ließen sie ihren Schiele nicht öffentlich, sondern auf einem Familienabend reden. Nur keine öffentliche Versammlung! Besonders auf dem Lande nicht. In einer öffentlichen Versammlung könnte sich ein Gegner zum Wort melden, der das politische Treiben der Deutschnationalen vor den Landarbeitern und Bauern ins rechte Licht rückte. Das darf nicht sein. Deutschnationale Politik wird auf Familienabenden gemacht. Dort sollen die Wähler eingeseift werden. Wo das nicht gelingt, da werden andere Register gezogen. Da wird der außertarifliche Verdienst in Abzug gebracht. Fällt die Wahl gut aus, dann — und nur dann — gibt's einen Taler für alle, die dabei geholfen haben. Angesichts dieses Stimmenfanges sollte es für jeden Landarbeiter selbstverständlich sein, am 20. Mai der Liste seiner Organisation der großen sozialdemokratischen Arbeiterpartei zum Siege zu verhelfen.

**Nur Liste 1.**

## Das Attentat auf Seitz.

**Wien**, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Am Donnerstag begann im Großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts die Verhandlung gegen den Attentäter Richard Strebinger, der am abend des 26. November 1927 den Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Karl Seitz, zu töten versuchte. Der Angeklagte gab ganz verworrene Erklärungen für seine Tat an und behauptete, von den Sozialdemokraten verfolgt worden zu sein. Der Vorsitzende bezeichnete diese Aeußerungen als wenig glaubwürdig. Der Onkel des Angeklagten sagte aus, daß er seinen Neffen für einen Narren halte, der sich von jedermann verfolgt sieht.

## Traurige Erinnerungen.

### Zum 12. Mai 1928.

Im September 1818 hatte die Regierung zu Düsseldorf in einer öffentlichen Mitteilung lobend Kenntnis gegeben von der Fabrikschule eines rheinischen Bürgermeisters und Fabrikanten, worin die in seinem Betriebe arbeitenden Kinder, abwechselnd von der Arbeit ruhend, in Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet wurden. Die Kunde davon drang bis nach Berlin, was zur Folge hatte, daß Friedrich Wilhelm 3. in einer Kabinettsordre vom 7. November die Düsseldorfer Regierung beauftragte, dem menschenfreundlichen Bürgermeister und Fabrikanten seine Zufriedenheit auszusprechen. Das geschah; die Kabinettsordre wurde zur allgemeinen Kenntnis gebracht; die Regierung berichtete dem Unterrichtsminister von Altenstein über das Geschehene und dieser gab in seiner Antwort dem Wunsche Ausdruck, auch fernerhin Kenntnis zu erhalten von den „fortschreitenden guten Erfolgen der löblichen Bemühungen der Regierungen für die Errichtung von Fabrikschulen."

Die Regierung in Düsseldorf hatte merkwürdigerweise mit weiteren Berichten durchaus keine Eile. Es verging das Jahr 1819, das Jahr 1820, es kam 1821, und Düsseldorf blieb immer noch stumm. Bis dann eines Tages man im Unterrichtsministerium zufällig wieder auf die Kabinettsordre vom November 1818 stieß und nun der Minister am 5. Februar 1821 von der Regierung in Düsseldorf weitere Mitteilung über die von ihr so belobte Fabrikschule, ihre Einrichtung, ihre Leistung und ihre Unterhaltung verlangte mit dem Bemerken, die Fürsorge des Fabrikanten und Bürgermeisters für die bei ihm beschäftigten Kinder verdiene Anerkennung und Ermunterung zur Nachfolge anderer. Die Düsseldorfer Regierung, die wohl wußte, weshalb sie bisher geschwiegen, kam dieser Aufforderung sehr ungelegen, denn kurz nachdem sie Ende 1818 die Kabinettsordre mit der Belobigung des kinderfreundlichen Fabrikanten im Amtsblatte bekannt gegeben hatte, war bei ihr eine Anzeige gegen diesen Ehrenmann eingelaufen, daß er in seiner Spinnerei eine

**Menge Kinder zu elfstündiger Nachtarbeit anhalte.**

In der einen Spinnerei arbeiteten am Tage 96, bei Nacht 65, in der anderen bei Tage 95, bei Nacht 80 Kinder. Die Arbeitszeit währte im Sommer von morgens 7 bis abends 8 Uhr, im Winter von früh 8 bis spät 9 Uhr. Der Verdienst der Kinder bestand je nach dem Alter in

**zwei bis drei Silbergroschen,**

während ein Erwachsener für die gleiche Tätigkeit deren zehn erhielt. Man versteht unter diesen Umständen die Saumseligkeit der Düsseldorfer Regierung, die berichten sollte über einen Mann, den sie öffentlich als Menschen- und Kinderfreund belobigt hatte und der sich dann gleich darauf als habsüchtiger Menschenschinder entpuppte.

Was dann der Minister, wiederum erst nach langem Zögern, durch den Bericht der Düsseldorfer Regierung zu hören bekam, veranlaßte ihn zunächst, ihr geradezu begünstigendes Verhalten gegenüber einer so „unverantwortlichen Mißhandlung unmündiger Kinder" scharf zu tadeln und ihr aufzugeben, unverzüglich zur eingehenden Untersuchung der Sache zu schreiten und den Mißbrauch von Kindern unter vierzehn Jahren zu nächtlicher Arbeit sofort zu verbieten. Dann aber auch leuchtete ihm ein, daß dieser ständige Kindermord nicht auf den Regierungsbezirk Düsseldorf beschränkt sein könne. So erließ er denn am 26. Juni 1824 eine Rundverfügung an sämtliche Regierungen mit einem gewissen Maß industrieller Entwicklung. Sie enthielt zehn Fragen, die sich teils auf Alter, Gesundheit, Sittlichkeit und Schulunterricht der fabrikmäßig beschäftigten Kinder, teils auf die Art und Dauer ihrer Arbeit bezogen. Eiltens wurde ersucht um Vorschläge für ein Gesetz zur Regelung der Fabrikarbeit der Kinder. Die Berichte, die eher gemildert als übertrieben waren, deckten eine

**fürchterliche Hölle von Kinderelend und Kinderqual**

auf, ein langsames, aber sicheres Kindermorden auf der ganzen Linie, in der Stadt wie auf dem Lande, überall, wo der industrielle Würgengel seinen Einzug hielt, wenn auch nicht in allen untersuchten Gebieten gleich schlimm. Der Minister von Altenstein war allem Anschein nach entschlossen, entschieden einzugreifen. Nun wurde in den zwanziger Jahren das preußische Handelsministerium, das in dieser Sache mitzuwirken hatte, aufgehoben; seine Befugnisse gingen auf eine Abteilung im Innenministerium über, deren Leiter den Absichten Altensteins alle nur denkbaren Schwierigkeiten machte, sodaß die Ansätze zum Schutze der Kinder im Sande zu verlaufen drohten. Da kam von einer Seite, die im alten Preußen immer als Macht gelten konnte, dem Unterrichtsminister Hoffnung und Hilfe. Der Generalleutnant v. Horn hatte in seinem Landwehrgeschäftsbericht gemeldet, daß **die Fabrikgegenden ihren Anteil zum Ersatz der Armee nicht mehr vollständig aufbrächten,** wobei er der

**nächtlichen Fabrikarbeit der Kinder**

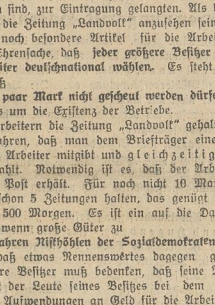
Erwähnung tat. Das wirkte. Es veranlaßte nämlich König Friedrich Wilhelm 3., am 12. Mai 1828 einen Befehl an die zuständigen Minister zu erlassen, worin es unter Hinweisung auf die gesundheitlichen und militärischen Folgen der nächtlichen Kinderarbeit heißt:

„Ich kann ein solches Verfahren umsoweniger billigen, als dadurch die physische Ausbildung der zarten Jugend unterdrückt wird und zu besorgen ist, daß in den Fabrikgegenden **die künftige Generation noch schwächer und verkrüppelter werden wird, als es die jetzige schon sein soll.** Daher trage ich Ihnen auf, in nähere Erwägung zu nehmen, durch welche Maßnahmen jenem Verfahren kräftig entgegengewirkt werden kann."

## Englands Außenpolitik vor dem Unterhause.

### Zustimmung Englands zum Kellogg-Vorschlag.

**London**, 10. Mai. (Eig. Drahtb.). Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in deren Mittelpunkt die Vorgänge in Aegypten und die Stellung Großbritanniens zu den Kelloggschen Vorschlägen zur Aechtung des Krieges standen, wurde am Donnerstag mit einer Rede des Führers der Arbeiterpartei,



**Ramsay MacDonald,**

eingeleitet. MacDonald sprach zunächst auf die anglo-ägyptische Krise eingehend, sein Bedauern über den Ton der jüngsten britischen Noten an Aegypten aus und kritisierte die von der Regierung in diesen Noten vertretene Auffassung, wonach Großbritannien die Vereinbarungen von 1922 nicht zum Gegenstand von Erörterungen mit Aegypten machen könne. England sei im Gegenteil hierzu geradezu verpflichtet. Nichts, was sich in den letzten sechs Jahren ereignet hätte, könne eine Verweigerung, hierüber mit Aegypten zu verhandeln, rechtfertigen. Sich

**den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg**

zuwendend, bemerkte MacDonald zunächst, daß jeder Staatsmann, der sich in den jüngsten Jahren mit Friedensplänen beschäftigt habe, einem wahren Rattenkönig von Befürchtungen, Verdächtigungen und Vorurteilen ausgesetzt gewesen sei. Kellogg sei nunmehr mit einem äußerst einfachen Vorschlag vor die Welt getreten. Dieser Vorschlag sei so einfach, daß er zunächst vielen Leuten verdächtig vorgekommen sei. Die englische Antwort auf die Kelloggschen Paktvorschläge würde einen bedeutsamen Einfluß auf die

**englisch-amerikanischen Beziehungen**

haben, die zurzeit nicht die allerbesten wären. Es könnte vielleicht gesagt werden, daß die Unterzeichnung eines Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen, Kriege nicht verhindern werde. Darüber sei heute Endgültiges nicht zu sagen. Was jedoch schon jetzt gesagt werden könnte, sei, daß im Falle des Abschlusses eines solchen Paktes mit Kriegsdrohungen von den großen Nationen und der internationalen Diplomatie nicht mehr werde operiert werden können. Ein solcher Pakt werde Amerika näher als bisher an die praktische [illegible] icken. MacDonald [illegible] Außenminister in [illegible] die zu einer Verbesse[illegible] gen würden.

der sofo[illegible] rte zunächst gegen s[illegible] anglo-ägyptischen [illegible] handlungen mit Aeg[illegible] eingehend, betonte [illegible] und größerer Wic[illegible] so fuhr der britische [illegible] daß die britische Re[illegible]

Ich will [illegible] üßt. diese Vorschläge [illegible] offen sogar, daß sie [illegible] wirklicher Beitrag [illegible] eingehend, warum [illegible] verzögere, stellte Ch[illegible] nächst noch mit den [illegible] wünsche, daß alle [illegible] Abmachungen unte[illegible] Dominien eingetrof[illegible] werde, liefern zu [illegible] ntwort ab-

Cham[illegible] ritische Regierung [illegible] on Kellogg vorgesch[illegible] ein werde, mit den [illegible] erhandlungen [illegible] gen Chamberlains [illegible] Bericht eingehen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280512-15/fragment/page=0011